

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:** Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

**Sechshundvierzigster Jahrgang.**

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 28-09. Administration 26-10, 23-31.

## Berichte unseres Generalstabs

Sonntag, 19. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Italiener holt am Isonzo neuerlich zum Angriff gegen das seit langen Jahrhunderten zu Oesterreich gehörige Küstenland aus. Nach anderthalb Tagen stärkster Artillerievorbereitung, der gestern Nachmittag einige Erkundungsvorstöße folgten, trat heute Früh zwischen dem Arzi Brh und dem Meer die italienische Infanterie zur Schlacht an. Der Kampf tobte in größter Erbitterung fast an allen Abschnitten der 60 Kilometer breiten Front: bei Tolmein, nördlich von Canale, zwischen Descla und dem Monte San Gabriele, südlich von Görz und auf der Karsthochfläche.

Die bisher eingelaufenen Meldungen lauten durchwegs günstig.

Montag, 20. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Marasesti brachen deutsche Truppen in heftigen Kämpfen über 2200 Gefangene ein. Bei Grozesti am Ditz und westlich von Dena wurden die Russen und Rumänen durch österreichisch-ungarische und deutsche Truppen erzwungen geworfen. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere tapfere Isonzarmee stand gestern wieder in erbittertem Ringen gegen ihren an Zahl weit überlegenen Feind. Der Erfolg des Tages war unser. Während sich der Gegner zwischen Tolmein und dem Arzi mit einzelnen Teilvorstößen begnügte, brandeten abwärts von Anza das an die Meeresküste die Sturmwellen italienischer Waffenangriffe gegen unsere Stellungen. Oberhalb Canale gelangten, von starker Artillerieunterstützung unterstützt, die Italiener bis auf die Höhen von Brh, dort warfen sich dem Feind die Egerländer Helden entgegen und drängten ihn an den Gang zurück. Bei Descla und Bobice, auf dem Monte Santo und dem Monte Gabriele, im Hügellande östlich und südlich von Görz, überall wurde mit größter Erbitterung gerungen, ohne daß es den Italienern gelang, einen Fußbreit Boden zu gewinnen. Die Braven des Wiener Landsturms und des österreichischen Landsturmregiments Nr. 51 fanden hier erneut reiche Gelegenheit, von ihrer oft bewiesenen Kriegstüchtigkeit Zeugenschaft abzulegen. Zwischen der Wippach und Fastibrid zerstückelten die feindlichen Angriffskolonnen an dem eisernen Widerstand bewährter alpenländischer Küstenregimenter. Krainer Gebirgsschützen bedeckten hier heimathlichen Boden.

Auch auf der Karsthochfläche tobte die Schlacht in größter Heftigkeit. West südwestlich von Costajnevica noch der Kampf im Zwischengelände der ersten Stellung hin und her, so ist sonst überall der Feind vollends über die vordersten Linien zurückgeworfen. Der 19. August brachte uns über 3000 Gefangene ein. Die blutigen Verluste der Italiener sind groß. Feindliche Monitore beschossen die offene Stadt Trieste. Es wurden mehrere Einwohner getödtet. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden, wo die Italiener im Juni schwere, aber ergebnislose Angriffe unternommen haben, räumte der Feind vorgestern nördlich von Anza in 15 Kilometer Breite seine auf italienischem Boden befindlichen Stellungen. Gestern wich er auch im Suganathal etwas zurück.

### Der Chef des Generalstabs.

## Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Sonntag, 19. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war die Kampftätigkeit an der Aisne vom Her bis zur Yse besonders in den Abendstunden sehr stark, im Abschnitt Dixhoote-Booge steigerte sich heute Früh der Artilleriekampf zum Trommelfeuer. Südlich von Langemarck brach dann der Feind zu einem Angriff vor, bei dem in künstlichen Nebel gehüllte Panzerwagen der Infanterie Bahn brechen sollten. Nach anfänglichem Einbruch in unsere Linien ist der Feind überall zurückgeworfen worden. Im Artois erreichte die Feuerthätigkeit am Canal von Le Bassée, beiderseits von Lens und auf dem Südrfer der Scarpe zeitweise große Stärke. Bei Havrincourt und

westlich von Le Catelet (südwestlich und südlich von Cambrai) griffen die Engländer nach ausgiebiger Feuerbereitung mit starken Erkundungsabteilungen an. Sie wurden im Nahkampf abgewiesen. St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Am Chemin des Dames drangen unsere Stoßtruppen östlich des Schötes Hohere in die feindlichen Gräben und machten die nur aus schwarzen Franzosen bestehende Besatzung nieder. Im Brimont verlief eine eigene Unternehmung erfolgreich. Mehrere Gefangene wurden eingebracht.

In der Westschampagne kam es vorübergehend zu lebhaften Feuerkämpfen. Die Artillerieschlacht bei Verdun dauert an; auch während der Nacht nahm das starke Zersörungsfeuer zwischen dem Walde von Avocourt und Drnes nur wenig ab.

Ein Angriff französischer Flieger gegen unsere Fesselballons verlief ergebnislos.

Badische Sturmabteilungen fügten von neuem den Franzosen im Carrièreswalde nach ihrem Handstreich Verluste zu und lehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Gestern sind 19 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon in den Luftkämpfen abgeschossen worden. Die lange Zeit durch Rittermeister Freiherrn v. Richtigshofen geführte Jagdstaffel Nr. 11 hat gestern in siebenmonatiger Kampftätigkeit den zweihundertsten Gegner zum Absturz gebracht. 121 Flugzeuge und 196 Maschinengewehre wurden von ihr erbeutet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg:

Keine größeren Gesichtshandlungen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front nichts von Bedeutung.

Montag, 20. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Auf dem flandrischen Schachsfelde blieb nach dem Scheitern der englischen Frühangriffe südlich von Langemarck der Feuerkampf an Stärke erheblich gegen die Vortage zurück. Im Artois war die Artillerieheftigkeit nur nordwestlich von Lens stark. Mehrfach wurden englische Erkundungsabteilungen zurückgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Die Schlacht vor Verdun hat heute Früh auf beiden Maasufnern vom Walde von Avocourt bis zum Courrièreswald (23 Kilometer) mit starken Angriffen der Franzosen begonnen. Der Artilleriekampf dauerte gestern tagsüber und die Nacht hindurch ununterbrochen mit äußerster Heftigkeit an. Heute Morgens ging stärkstes Trommelfeuer dem Angriff der Franzosen voraus. Die Franzosen besetzten kampfslos den Talonrücken östlich der Maas, der seit März dieses Jahres als Vertheidigungslinie aufgegeben und nur durch Posten besetzt war. Diese sind im Laufe des gestrigen Tages planmäßig und ohne Störung zurückgenommen worden. An allen übrigen Stellen der breiten Schlachtfrent ist der Kampf in vollem Gange.

16 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone sind gestern zum Absturz gebracht worden. Lieutenant Goutermann schoß 3 Fesselballone und ein Flugzeug ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftsiege auf 34. Offiziersstellvertreter Bisefeldwiel Müller blieb zum 23. und 24. Mal Sieger im Luftkampfe.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des G.M. Prinzen Leopold von Bayern:

Nichts Neues.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen in kraftvollem Ansturm beiderseits des Ditzo-Thales die jähren Widerstand leistenden Rumänen gegen das Trotus-Thal zurück. Ein württembergisches Gebirgsbataillon zeichnete sich besonders aus. Mehr als 1500 Gefangene und 30 Maschinengewehre sind eingebracht worden.

Heeresgruppen des Generalfeldmarschalls v. Radenjen:

Auf dem westlichen Serethufer entspannen sich am Bahnhöfe Marasesti heftige Kämpfe, bei denen mehr als 2200 Gefangene in unserer Hand blieben. Südlich der Nimit-Mündung scheiterten starke russische Angriffe vor unseren Stellungen.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Rudendorff.

## Wekerle.

Die Entwicklung unserer inneren politischen Zustände steht seit neuester Zeit im Zeichen der Ueberraschungen. Die Berufung des Dr. Alexander Wekerle zur Bildung eines neuen Kabinetts, eine Wendung, die sozusagen in der zwölften Stunde eintrat, kommt der öffentlichen Meinung sicherlich ebenso überraschend, wie vor wenigen Wochen der Regierungsantritt des Grafen Moriz Esterházy. Außer dieser rein formalen Aehnlichkeit in ihrer Kabinettsbildung wäre es äußerlich schwer, irgend etwas zu entdecken, worin der zurücktretende und der kommende Ministerpräsident einander ähnlich wären. Die Ernennung des Grafen Moriz Esterházy bedeutete die verschärfte Kriegsbereitschaft in der Frage der Wahlreform, die Berufung Wekerle's bedeutet im Gegentheil das Bestreben, die Wahlreform auf ein friedlicheres Geleise zu leiten und alle friedlichen Mittel aufzubieten, um das Land von einem Wahlfeldzuge während des anhaltenden Weltkrieges zu verschonen.

Wenn nunmehr, wie es den begründeten Anschein hat, dieses Bestreben in den maßgebenden Kreisen ausschlaggebend bei der Lösung der eingetretenen Regierungskrise war, dann hat die Berufung Wekerle's in der That den Vortheil, daß sie unter den gegebenen Verhältnissen jene Lösungsmittel bildet, welche sich in der Richtung des voraussichtlich geringsten Widerstandes bewegt. Dr. Wekerle gehört heute zu jenen auserwählten Politikern Ungarns, welche die wenigsten Gegner haben. Er verdankt dies in erster Reihe dem Umstande, daß er seit nahezu acht Jahren außerhalb der Gesichtslinie steht und sich daher in der ganz ausnahmsweise günstigen Stellung befindet, allen Parteien als völlig neutraler Mann entgegenzutreten zu können. Die persönlichen Animositäten, durch welche die Beziehungen der aktiven Parteiführer zu einander verbittert und vergiftet werden und wodurch jede Aktion zu einer Lösung der Krise in welcher Form immer außerordentlich erschwert würde, sie fallen für Wekerle gänzlich hinweg. Er hat mit persönlichen Gegnerschaften am wenigsten zu rechnen. Wekerle stand dem aktuellen politischen Leben seit der Gründung der Nationalen Arbeitspartei gänzlich fern, sein Regierungsantritt wird daher im Schoße dieser Partei sicherlich mehr Objektivität auslösen, als die Berufung irgend eines der Staatsmänner, die während der jüngsten Zeit im Vordergrund der Parteikämpfe gestanden waren.

Der Wegfall der persönlichen Animositäten ist bei der Berufung Wekerle's ein nicht zu unterschätzender Vortheil, er bedeutet aber keineswegs, daß Wekerle nunmehr reinen Tisch vorfinden wird. Die Gegensätze, welche in Bezug auf die Wahlreform im Kabinet Esterházy selbst bestanden sind, erscheinen zunächst auch unter Wekerle noch nicht beseitigt. Auch die Frage, in welcher Weise es Wekerle gelingen werde, sich eine Mehrheit zu bilden, die es ihm ermöglicht, die Wahlreform noch in diesem Parlament durchzubringen, erscheint immer noch ein schwer lösbares Problem. Eine einheitlich gefestete Mehrheitspartei wird auch er nicht haben. An Reibungen wird es ihm ebensowenig fehlen, wie dem Grafen Esterházy, den sie so rasch regierungsmüde gemacht haben. Immerhin ist es möglich, daß unter dem Regime Wekerle diese Reibungsflächen der Parteien an

al"

Telephon 26-10  
Krone 50 Heller.

nek: Orvos, kész-  
30.000, jövedeime  
hozomány 80.000;  
jövedeime 20.000,  
ny 40.000; nagy-  
6, vagyona 300  
jövedeime 50.000,  
ny 60.000; állam-  
ok, jövedeime 7  
hozomány 25.000,  
6, jövedeime 30  
hozomány 40.000,  
zuti, jövedeime  
hozomány 15.000  
Izraelita férjhez-  
knek felvilágosi-  
lternél. Budapest,  
tea 110. 4079

magasabb rangu  
6, hadmentes, 34  
6, 60.000 kor. hoz-  
00.000 kor. hoz-  
egkivántatik. Hő-  
Fleischhacker So-  
na-ut 11. 24756

Mann, Preßburger  
schüler, wäre ge-  
ressigioses, nermö-  
aus einzubetrachten.  
unter „Intelligent  
n Schwarz, Tanton-  
4, Andrássy-ut 7.  
8674

gebildeter Mann,  
nfang 40, Witmer,  
impofante Gesich-  
abhängig, in ge-  
finanz. Verhält-  
cht behufs Ehe in-  
gebildete, jrad-  
nufikatische, ichone  
s 20 Jahre alt, mit  
ndem Vermögen.  
n Nebenfache. Für  
Diskretion wird ga-  
Sofort Vermittler  
geschloffen. Aus-  
Anträge sammt  
ohje unter: „Bis  
placet 650“ an die  
82930

alte Witwe mit  
wünscht besseren  
zu heirathen; hat  
heim. R. Thomey,  
Alsó sas-uta 7.  
82935

ermittlung für De-  
militärische Ser-  
tur Breiner, Bapa,  
82942

Witwe mit angeneh-  
gehern, mit Ber-  
üblich eingerichteter  
nett, häuslich,  
fig. Knaben, sucht  
schluß an besseren  
unter „Blück 377“  
sp. 18377

Für meine hübsche,  
te, geschäftstüch-  
ter, 30 Jahre alt,  
ende Partie. Mit-  
6 Kronen. Reflek-  
tionen intelligenten,  
ch. Juden, mömög-  
Thore. Witmer mit  
bern nicht ausge-  
Geff. Anträge u.  
7“ an die Exp.  
18227

es, intelligentes  
wünscht Korrespon-  
ebenfolchem akti-  
ter. Briefe unter  
ndenz 639“ an die  
82949

Größe und Schärfe verlieren, da ja der neue Ministerpräsident derzeit keiner Partei angehört, was beim Grafen Esterházy nicht der Fall war, der als Mitglied der Verfassungspartei den kämpfenden nicht parteilos gegenüberstand. Alle diese Umstände sind bei der Berufung Weyerle's sicherlich erwogen worden. Wenn Jemandem, so kann es ihm vielleicht am ehesten gelingen, die Frage der Wahlreform ohne Herausbeschwörung neuer innerer Kämpfe unter Dach zu bringen. Den Koalitionscharakter scheint das Kabinett auch unter Weyerle behalten zu wollen. Kein ungarischer Staatsmann kennt aus eigener Erfahrung die Würde und die Bürde, welche eine Koalitionsregierung ihrem Chef auferlegt, so gründlich, als Weyerle. Er hat die Freuden des Koalitionsdaseins schon einmal zu Ende gekostet und er ist schon vermöge seiner genialen Veranlagung und seiner umfassenden Erfahrungen auf finanziellen und wirtschaftlichem Gebiete sicherlich der Letzte, der sich in Regierungsgeschäften Illusionen hingeben würde. Wenn er nun demungeachtet an die Lösung der seiner harrenden schwierigen Aufgaben herantritt, dann muß vorausgesetzt werden, daß er sich auch der Mittel klar bewußt ist, welche ihm die Lösung seiner Aufgaben ermöglichen werden. Man darf daher seinem Regierungsprogramm, welches diese Mittel sicherlich näher andeuten wird, mit gespannter Erwartung entgegensehen.

### Dr. Alexander Weyerle — Ministerpräsident.

Eine sensationelle Wendung in der Kabinettskrise. — Die Berufung Weyerle's statt Andrássy's. — Ein Kronrath unter Vorsitz des Königs. — Der König interveniert für die Beibehaltung der Esterházy'schen Minister.

Dr. Weyerle ist wieder Ministerpräsident Ungarns. Der Schöpfer der kirchenpolitischen Gesetze, der hervorragendste Finanzpolitiker Ungarns Dr. Alexander Weyerle, der bereits dreimal an der Spitze der Geschäfte Ungarns gestanden war, ist heute abermals vom Monarchen zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Die Ernennung stößt die vielfach verbreitete gewöhnliche Ansicht um, daß der neue Monarch nur junge Rathgeber um sich wissen will. Dr. Weyerle steht im 69. Lebensjahre, zählt also keinesfalls mehr zu den jungen Männern, wenn er auch in vollster Rüstigkeit und Kraft sich wieder an die verantwortungsvolle Aufgabe heranwagt, unter den gegebenen schwierigen Verhältnissen die Regierungsgeschäfte Ungarns zu übernehmen. Die Berufung des Dr. Weyerle ist eine politische Sensation allerersten Ranges, denn sie erfolgte unter Umständen, die nach den Ereignissen der letzten Woche Niemand erwartet hatte. Bis zum Samstag stand die Kandidatur des Grafen Julius Andrássy im Vordergrund. In allen parlamentarischen Kreisen rechnete man mit Bestimmtheit auf seine bevorstehende Ernennung und nur einzelne mit der Stimmung der Wiener leitenden Kreise vertraute Politiker gaben der Ansicht Ausdruck, daß die Ernennung des Grafen Andrássy noch keinesfalls sicher sei. Das „Neue Bester Journal“ hat dies noch am Samstag ausdrücklich betont und die heutigen Ereignisse haben unsere Informationen bestätigt. In unserer Sonntagsnummer konstatarnten wir, daß eine Entscheidung noch nicht gefallen sei, trotzdem man vielfach mit der Ernennung des Grafen Andrássy als mit einer feststehenden Thatsache gerechnet hatte. Die Ernennung Weyerle's wirkte wie eine große Ueberraschung und anfangs rief sie in den gegenwärtigen Regierungsparteien Verstimmung, ja Bestürzung hervor, die in den Abendstunden allerdings einer ruhigeren Auffassung Platz machte, als man in den Kreisen der vereinigten Regierungsparteien die Gewißheit erhielt, daß sich Dr. Weyerle gleich seinem Vorgänger, allem Anschein nach über direkten Wunsch des Monarchen, auf den gegenwärtigen Regierungsanhang stützen werde. Die Ernennung des Dr. Weyerle erfolgte auch unter ganz ungewöhnlichen Umständen, indem

der König selbst im Rahmen eines Kronraths die Mitglieder des Esterházy'schen Kabinetts, die bisherigen und die gestern ernannten Minister, feierlich aufforderte, auch unter dem Präsidium des Dr. Weyerle auf ihren Posten zu verbleiben. Diesem königlichen Wunsche wird auch aller Wahrscheinlichkeit nach Rechnung getragen werden. Allerdings wird dadurch die Mission Dr. Weyerle's erschwert, denn an der Spitze dieses Ministeriums kann der Ministerpräsident auf eine kräftigere Unterstützung seitens der Nationalen Arbeitspartei nicht wohl rechnen. All diese Ereignisse haben in politischen Kreisen große Erregung hervorgerufen und es dürften für die nächste Zeit große Bewegungen in den politischen Kreisen zu gewärtigen sein. Wir lassen nunmehr unsere auf die neue Kabinettsbildung bezüglichen Nachrichten folgen:

#### Die Betrauung Weyerle's.

Dr. Alexander Weyerle weilte am Samstag in Reichenaus, woselbst er von Sr. Majestät in Audienz empfangen wurde. In dieser entwickelte Dr. Weyerle seine Ansichten über die Entwirkungsmöglichkeiten der durch die Krankheit des Grafen Esterházy verursachten Kabinettskrise. Die Ansichten fanden die Zustimmung des Monarchen und Dr. Weyerle wurde zum Ministerpräsidenten designirt. Mit dem erhaltenen Auftrage kam Dr. Weyerle nach Budapest, woselbst er im Laufe des gestrigen Tages sich mit sämtlichen Mitgliedern des Esterházy'schen Kabinetts ins Einvernehmen setzte. Mit Ausnahme des in Eberhard krank darniederliegenden Grafen Apponyi konferierte Dr. Weyerle persönlich mit allen Mitgliedern des Kabinetts und lud sie der Reihe nach ein, auch seinem Kabinett beizutreten. Die in Budapest weilenden Minister hielten im Laufe des gestrigen Tages wiederholt Konferenzen, die zum größten Theil im Palais des Grafen Julius Andrássy stattfanden, der ebenfalls in Budapest eingetroffen war. Die Mitglieder des Esterházy'schen Kabinetts verhielten sich anfangs reservirt und gaben nicht sofort ihre Zustimmung, der an sie gerichteten Aufforderung nachzukommen. So machten die Vertreter des Wahlrechtsblocks Dr. Wázyoni und Graf Theodor Batthyány ihren Eintritt ins Kabinett von der Zustimmung ihrer Parteien abhängig. Auch die Vertreter der Verfassungspartei verhielten sich reservirt. Graf Apponyi's Ansicht war nicht sofort einzuholen, weil er in Eberhard weilt, und der Vertreter der Volkspartei, Graf Tizsa, schien mit seinen bisherigen Ministerkollegen solidarisch vorgehen zu wollen. So war gestern Dr. Weyerle noch nicht in der Lage, sich mit Gewißheit darüber erklären zu können, ob die Mitglieder des Kabinetts Esterházy auch seinem Kabinett angehören werden. Aus dieser Situation entstanden dann verschiedene Gerüchte, so auch jenes, daß Dr. Weyerle höchstwahrscheinlich ein ganz neues Ministerium bilden werde, in welchem nur einige Mitglieder des Esterházy'schen Kabinetts Platz nehmen werden. Im Laufe des heutigen Tages änderte sich diese Situation, indem der Monarch, einer spontanen Entschliebung folgend, die Mitglieder des Esterházy'schen Kabinetts zu einem Kronrath einberief, in welchem er an dieselben die Aufforderung richtete, dem Weyerle'schen Kabinett beizutreten. Dieser königliche Appell blieb auch nicht ohne Erfolg. Die Mitglieder des Esterházy'schen Kabinetts gaben nunmehr ihre vorherige Zustimmung zu ihrer neuerlichen Ernennung, nachdem auch Dr. Weyerle sich den Hauptpunkt des Esterházy'schen Programms, die Durchführung des Wahlrechtsprogramms, zu eigen gemacht hatte. Auf dieser Grundlage wurde Dr. Weyerle definitiv zum Ministerpräsidenten ernannt.

#### Die Ernennung Weyerle's.

Der Monarch richtete an Dr. Alexander Weyerle folgendes Handschreiben:

Lieber Dr. Weyerle!

Ich ernenne Sie hiemit zu Meinem ungarischen Ministerpräsidenten und erwarte Ihre Vorschläge bezüglich der Kabinettsbildung.

Gegeben zu Budapest, 20. August 1917.

Karl m. p.

Graf Moriz Esterházy m. p.

#### Der Kronrath.

Heute Nachmittag um halb 2 Uhr fand in der Ofner Hofburg unter Vorsitz des Königs ein Kronrath statt, an welchem sämtliche Mitglieder des Esterházy'schen Kabinetts mit Ausnahme des Grafen Albert Apponyi theilnahmen. Dem Kronrath wohnte auch der Präsident des Landes-

Ernährungsamtes, Graf Johann Sadi, bei. Ueber den Kronrath wurde folgender offizieller Bericht verlautbart:

Sr. Majestät begrüßte in warmen Worten die erschienenen Minister und erklärte, daß die Erkrankung des Grafen Moriz Esterházy eine Aenderung in der Leitung der Regierung nothwendig mache. Sr. Majestät betonte, daß ausdrücklich die Erkrankung des Grafen Esterházy ihn veranlasse, mit der Leitung des Kabinetts eine andere Persönlichkeit zu betrauen, und er habe für diese Stellung Dr. Alexander Weyerle ausersehen. Sr. Majestät betonte, daß das Regierungsprogramm ein unverändertes bleibe, und gab daher dem Wunsche Ausdruck, daß die Mitglieder des Esterházy'schen Kabinetts ohne Ausnahme in ihren Aemtern verbleiben und daher in das durch Dr. Alexander Weyerle zu bildende Kabinett eintreten sollen. Gleichzeitig forderte Sr. Majestät den Präsidenten des Landes-Ernährungsamtes, Grafen Johann Sadi, auf, als Ernährungsminister gleichfalls in das Kabinett einzutreten. Mit dieser Aufforderung schloß auch der Kronrath.

#### Eine Ministerkonferenz.

Nach dem Kronrath begaben sich sämtliche bisherigen Minister und Graf Johann Sadi in das Palais des Ministerpräsidenten, woselbst eine Konferenz stattfand. Auf Grund der Mittheilungen, die ihm nach dem Ministerrath gemacht wurden, gewann Dr. Weyerle den Eindruck, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Mitglieder des Esterházy'schen Kabinetts und Graf Sadi seinem Kabinett beitreten werden. Da Graf Apponyi zufolge seiner Abwesenheit noch keine Zusage geben konnte, ersuchte Dr. Weyerle den Staatssekretär im Unterrichtsministerium, Geheimrath Tóth, sich mit dem Grafen Apponyi ins Einvernehmen zu setzen und ihm sowohl den Wunsch des Monarchen, als auch seine Bitte zu übermitteln, das Kultusportefeuille zu behalten. Sobald die Neuzugung des Grafen Apponyi eingetroffen sein wird, wird Dr. Weyerle die Ernennungsvorschläge bezüglich seines Kabinetts der Krone unterbreiten, worauf dann auch die Wiederernennung der bisherigen Minister erfolgen wird.

#### Die Eidesleistung Weyerle's.

Nach den im Ministerpräsidium stattgefundenen Berathungen begab sich Dr. Weyerle abermals in die Ofner Hofburg, um seine Ernennung zum Ministerpräsidenten entgegenzunehmen und gleichzeitig den Eid in die Hände Sr. Majestät abzulegen. Bei der Eidesleistung assistirte als Bamberherr Fürst Nikolaus Esterházy, die Eidesformel verlas der Minister am königlichen Hoflager Graf Madár Tizsa.

#### Die Stimmung der Parteien.

Wir erwähnten bereits, daß die Nachricht von der Berufung und der erfolgten Ernennung Dr. Weyerle's zum Ministerpräsidenten eine große Ueberraschung in allen politischen Kreisen hervorgerufen hatte. Die Reaktivierung Dr. Weyerle's wirkte sensationell, denn sie kam entgegen aller Erwartung. Auch unmittelbar nach dem Sturze Tizsa's war die Person Weyerle's in Kombination gezogen worden, und seine Ernennung galt als so sicher, daß es damals als Sensation wirkte, als die Ernennung nicht erfolgte. Die Umstände, unter welchen die damalige Ernennung Weyerle's unterblieb, hatten den Gegenstand lebhafter Kontroversen gebildet, und vielfach gab man damals der Vermuthung Ausdruck, daß das Dazwischentreten Graf Andrássy's und Apponyi's die Ernennung Weyerle's verhindert habe. Heute ist nun Dr. Weyerle zum Ministerpräsidenten ernannt, womit die damals etwa bestehenden Bedenken als zerstreut betrachtet werden müssen. Die Stimmung in den Parteiklubs kann momentan noch nicht richtig beurtheilt werden, weil der größte Theil der Abgeordneten von der Hauptstadt fern weilt. Am Abend waren sämtliche politischen Klubs ziemlich schwach besucht. Nur in der Verfassungspartei weilten mehrere Abgeordnete, die der Ansicht Ausdruck gaben, daß man der Mission Weyerle's mit aller Beruhigung entgegensehen könne, weil er das Programm und das Ministerium Esterházy's förmlich inventarmäßig übernehme.

In der Apponyi-Partei erschien Staatssekretär Palughyay. Anwesend waren ungefähr zehn Abgeordnete. Die Zustimmung des Grafen Apponyi war noch nicht bekannt, aber aus den Mittheilungen des

Dr. Földes haben die Parteimitglieder die Impression gewonnen, daß für die Partei durch das Regime Weferle's keine Aenderung eintreten werde.

In der Karolyi-Partei waren 2, sage zwei Abgeordnete zugegen.

Mit größerer Aufmerksamkeit verfolgte man die heutigen Vorgänge in der Nationalen Arbeitspartei, wo man gestern, als die Berufung Weferle's bereits bekannt war, die Impression hatte, daß sich Dr. Weferle in der Durchführung seiner Mission vielleicht auf die Majoritätspartei stützen werde. Die heutigen Ereignisse warfen diese Ansicht über den Haufen. Trotzdem konnte man wahrnehmen, daß die Ernennung Dr. Weferle's durchaus nicht jener schroffen Ablehnung begegnete, die seitens dieser Partei der Ernennung des Grafen Andrássy unbedingt zuteil geworden wäre.

Das Kabinet Weferle.

Aus den vorhergehenden Mitteilungen ist zu ersehen, daß die Zusammenstellung des Kabinetts Weferle im Großen und Ganzen die des Kabinetts Esterházy bleibt. „Bud. Tid.“ meldet, daß der König über Vorschlag Dr. Weferle's bereits sämtliche Mitglieder des Esterházy-Kabinetts in ihren Stellen bestätigt hat.

Andrássy, Apponyi, Vajzoni.

Nebst der Ernennung des Dr. Weferle zum Ministerpräsidenten ist das Scheitern der Mission des Grafen Andrássy das politische Tagesereignis. In undurchdringliches Dunkel sind die Ereignisse gehüllt, welche das Unterbleiben der Ernennung des Grafen Andrássy zum Ministerpräsidenten veranlaßten.

Auffallend ist auch die Haltung des Grafen Apponyi. Gemeldet wird, daß er in Eberhard krank darniederliegt. Vorgestern aber war er noch in Budapest und zur aufrichtigen Freude seiner zahlreichen Freunde war an ihm keine Unpäßlichkeit zu bemerken.

Großes Gewicht legte Dr. Weferle gleich bei Übernahme seiner Mission auf die Mitwirkung Dr. Vajzoni's, der nach erfolgter Rücksprache mit Weferle erklärte, falls der neue Ministerpräsident das Zustandekommen des Wahlrechts gewährleisten sollte, er für seinen Eintritt in das Kabinet Weferle kein Hindernis sehe.

ständig unter der Voraussetzung, daß der Wahlrechtsblock ihn hierzu autorisiere.

Die Enthebung des Grafen Esterházy.

Die Mitglieder des Kabinetts Esterházy versammelten sich heute Vormittag zu einem Ministerrat, in welchem Graf Esterházy seinen Rücktritt anmeldete, worauf auch die übrigen Mitglieder des Kabinetts ihre Demission gaben und das Demissionsgesuch unterfertigten.

Im Laufe des Tages erhielt der zurücktretende Ministerpräsident das folgende allerhöchste Handschreiben:

Sieher Graf Esterházy!

Ihre angegriffene Gesundheit gestattet Ihnen zu Meinem größten Bedauern nicht, Ihre nur vor kurze Zeit unter schwierigen Verhältnissen und unter großer Opferwilligkeit begonnene und auch jetzt schon Erfolge aufweisende Thätigkeit fortzusetzen.

Indem Ich Sie auf Ihre, aus dem erwähnten Grunde vorgetragene Bitte von der Stellung des Ministerpräsidenten gnädigst enthebe, spreche Ich Ihnen aus der Tiefe Meines Herzens, Meinen innigsten Dank und Meine vollste Anerkennung für Ihre ausgezeichneten Dienstleistungen aus, welche Sie sowohl dem Vaterlande, als auch Mir gegenüber entfaltet haben.

Ich hoffe, daß Sie je eher Ihre Gesundheit wiedergewinnen werden, und Ich wünsche Sie Meines befürderten Vertrauens und Meiner unveränderten Gnade.

Budapest, 20. August 1917.

Karl m. p.

Graf Esterházy in der Schweiz.

Graf Esterházy begibt sich in den nächsten Tagen in Gesellschaft des Sektionsrates Dr. Barczky zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach der Schweiz.

Der Regierungswechsel.

Se. Majestät hat in Bezug auf den Regierungswechsel die folgende allerhöchste Entschliebung getroffen:

Indem Ich die Demission des Ministeriums annehme, verständige Ich Sie, daß Ich Dr. Alexander Weferle zu Meinem ungarischen Ministerpräsidenten ernannt und mit der Bildung des Ministeriums betraut habe.

Budapest, 20. August 1917.

Karl m. p.

Graf Moriz Esterházy u. p.

Das Wahlrechtsprogramm Weferle's.

Von einer Persönlichkeit, die Gelegenheit hatte, mit Dr. Weferle heute Rücksprache zu pflegen, erhalten wir die folgenden Mitteilungen über die nächsten Absichten des neuen Ministerpräsidenten:

Dr. Weferle übernahm die Verpflichtung, das bereits vereinbarte Wahlrechtsprogramm des Kabinetts Esterházy durchzuführen. Es verlautet, daß diesbezüglich zwischen dem neuen Ministerpräsidenten und seinen Ministerkollegen schriftliche Vereinbarungen getroffen wurden.

Dr. Weferle hat die Absicht, schon Anfangs September vor dem Reichstag zu erscheinen. Hier wird er an sämtliche Parteien die Aufforderung richten, durch Erledigung der brennenden Frage des Wahlrechts wieder gesunde parlamentarische Verhältnisse herbeizuführen, damit für die Lösung der weiteren großen Probleme, die mit dem Krieg und mit dem Frieden zusammenhängen, freie Bahn geschaffen werde.

Dr. Weferle ist von dem Gelingen seiner

Mission vollständig durchdrungen und rechnet auf die einsichtsvolle Mitarbeiterschaft aller parlamentarischen Faktoren.

Eine Audienz des Grafen Andrássy.

Graf Julius Andrássy wurde heute Nachmittag von Sr. Majestät in halbstündiger Audienz empfangen.

Nach dieser Audienz besuchte Graf Andrássy den Grafen Esterházy, mit dem er eine längere Unterredung hatte.

Bezeichnend für die Stimmung des Grafen Andrássy ist es, daß er sich schon in der allerfrühesten Zeit auf seine Bestimmung in Tiflis begibt.

Weferle beim Grafen Esterházy.

Nach seiner Beerdigung als Ministerpräsident stattete Dr. Weferle dem zurücktretenden Ministerpräsidenten Grafen Esterházy einen Besuch ab, der längere Zeit dauerte.

Äußerungen Weferle's über seine Ernennung.

Heute Vormittag machte Dr. Weferle unmittelbar nach seiner ersten Audienz bei Sr. Majestät den Vertretern der Presse gegenüber die Mitteilung, daß Se. Majestät seine Unterbreitungen allergnädigst angenommen habe.

Nach seiner Konferenz mit den Mitgliedern des Esterházy-Kabinetts erklärte Dr. Weferle:

Es ist mir gelungen, mit den Herren Ministern eine Vereinbarung zu treffen. Ich übernehme die Kabinettsbildung, was umso leichter ist, weil sämtliche Minister auf ihren Plätzen verbleiben. Mit dem Grafen Apponyi bin ich bereits in Berührung getreten.

Der bei dieser Äußerung anwesende Minister Graf Theodor Batthyány machte hierbei die Bemerkung:

Wir bleiben vorderhand!

Dr. Weferle setzte aber fort, scharf betonend: Die Herren bleiben Alle, und versprachen mir, auf ihren Posten zu verbleiben.

Der Reichstag.

In Kreisen, die Dr. Weferle nahe stehen, verlautet, daß der neue Ministerpräsident schon in der allernächsten Zeit eine Gelegenheit ergreifen werde, um sein Programm darzulegen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Karl Szász weist in der Hauptstadt und erwartet die hierauf bezüglichen Dispositionen des neuen Ministerpräsidenten.

Politische Vorgänge.

Die griechisch-orientalische rumänische Geistlichkeit beim König.

Die griechisch-orientalische rumänische Geistlichkeit machte heute unter Führung des Metropolitens Vajul Mangra beim König ihre Aufwartung. Der Metropolit richtete an den Herrscher eine längere Begrüßungsansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die ungarische griechisch-orientalische rumänische Kirche inmitten aller Fährlichkeiten des Lebens so glänzende Beweise der unentwegten Treue und Anhänglichkeit an den Thron gegeben habe, daß diese bürgerliche Tugend allezeit von dem in Gott ruhenden König Franz Joseph anerkannt worden ist.

Der König antwortete: „Mit wahrer Freude und Befriedigung nehme ich Ihre Begrüßung entgegen und werde nicht vergessen, daß Sie in den gegenwärtigen schweren, aber ruhmreichen Zeiten im Namen des Episkopats, der Geistlichkeit und der Gläubigen Gelegenheit gesucht haben, Ihrer patriotischen Treue und hingebungsvollen Anhänglichkeit neuerlich Ausdruck zu geben.“

Mitglied der griechisch-orientalischen rumänischen Kirche, daß ich Ihre Religion und die Rechte Ihrer Kirche stets in Ehren halten werde."

Die muslimanischen Mitglieder des gewesenen bosnischen Landtages Scherif Arnautovic und Beg Bagasits sind heute aus Wien in Budapest eingetroffen. Die Herren waren in Wien vom Minister des Aeußern Grafen Czernin und dem gemeinsamen Finanzminister Baron Stephan Burian empfangen worden.

Im Szilághyomhóer Wahlbezirk, der durch die Ernennung Béla Barabás zum Obergespan erledigt wurde, ist Zombor Száh mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei kandidiert worden.

Die Friedensbewegung.

Die Friedensnote des Papstes.

Der Eindruck in Wien.

Wien, 20. August. Wie das „Freundenblatt“ erfährt, hat die Friedensnote des Papstes in den hiesigen maßgebenden Kreisen eine sympathische Aufnahme gefunden. Den gleichen Standpunkt gegenüber der Note nimmt auch, dem Bernehmen nach, die deutsche Reichsregierung ein.

Der Eindruck der Note in England.

Petersburg, 20. August. („P. T.-A.“) In Besprechung der Friedensnote des Papstes schreibt „Nowoje Wremja“: Indem der Papst betont, daß der Friede auf dem Recht begründet sein muß und nicht auf der Gewalt, wiederholt er die Forderungen der von Deutschland angegriffenen Völker, und mit dem Wunsch, daß die Streitfragen auf schiebgerichtlichem Wege erledigt werden sollen, macht er sich den Wunsch der Ententemächte zu eigen, die vor dem Kriege Alles gethan haben, um Deutschland zur schiebgerichtlichen Austragung des Konflikts zu veranlassen.

„Njetisch“ sagt: Der Initiative des Papstes, der der einzige in Betracht kommende Vermittler ist, kommt nicht mehr Werth zu als den anderen Vermittlungsprojekten. Die Vorschläge sind einzig und allein unseren Feinden günstig.

Die „Börsezeitung“ erklärt: Es ist die Hand des Feindes, die über den Vatikan hinweg uns entgegengestreckt wird.

„Nowoja Schisn“ schreibt: Der Katholizismus habe stets den Traum gehegt, der Menschheit den Weg zu reichen. Diese Gelegenheit habe der Papst nicht den schlimmsten Feinden des Vatikan, den Sozialisten, überlassen dürfen. Der Heilige Stuhl sei überzeugt, daß die Regierungen, wenn sie in diesem Dilemma die Wahl hätten, dem Vatikan vor Stockholm den Vorzug geben würden.

Italienische Stimmen.

Lugano, 19. August. Die „Tribuna“ verichert auf Grund verlässlicher Erkundigungen, daß des Papstes Schritt unbedingt selbstständig und aus eigenem Antriebe geschah, so daß er für alle Kriegführenden überraschend kam. „Differbatore Romano“ bemerkt, daß jedenfalls und trotz aller Entwerthungsversuche die päpstliche Note eine tiefe Furchen im Herzen der Völker gezeichnet habe. Eine sehr warme Zustimmung findet die päpstliche Note in der sozialistischen Presse Italiens. Der „Avanti“ schreibt: Diejenigen, welche verängstigt und erschüttert nach neuen Kräften ausschauen, um zum Aufhören des Krieges zusammenzuwirken, werden in der Note des

Papstes einen weitreichenden Beitrag erblicken und den Papst segnen, wie sie eines Tages Wilson segneten. Uebrigens spreche der Papst die Zimmerwälder Sprache. Die beiden größten Heeresmassen, die außerhalb des direkten Einflusses der bürgerlichen Staaten sei, nämlich das katholische und das sozialistische Heer, handeln jetzt jedes auf seinem eigenen Feld mit einem Programm und eigenen Mitteln, um den entsetzlichen Krieg zu beenden. „Seccolo“ ist besonders erzürnt über die angebliche päpstliche Begünstigung Oesterreich-Ungarns, das große Gesten machen soll auf Kosten Deutschlands, aber selbst weder an Zerben noch Italien etwas zu geben brauche. „Seccolo“, „Popolo d'Italia“ und gewissermaßen auch „Corriere della Sera“ sind sehr unwillig über den Ausdruck des Papstes, die Fortsetzung des Krieges wäre ein unnützes Gemüsel.

Der Eindruck in Frankreich.

Bern, 19. August. „Journal des Debats“ erklärt kategorisch, daß das Programm des Papstes keiner Friedensbesprechung zur Grundlage dienen könne. Der Papst könne nur dann dem Frieden einen Dienst erweisen, wenn er annehmbare Friedensvorschläge zu übermitteln habe. Die „Humanité“ betont die grundsätzliche Uebereinstimmung des Papstes mit den Sozialisten bezüglich der Gesellschaft der Nationen und einiger anderer Punkte und hebt als Schwäche des Dokuments das vollkommene Uebergehen der Verantwortlichkeit für den Krieg hervor. Die katholische Presse versucht sich mit der Erklärung, der Papst habe die Friedensziele der Entente gutgeheißen und gegen diejenigen der Mittelmächte Stellung genommen, aus der schwierigen Lage zu ziehen. „Echo de Paris“ bedauert, daß Frankreich beim Heiligen Stuhl nicht diplomatisch vertreten sei, glaubt jedoch, daß die Katholiken der Entente gegen die Note des Papstes Stellung nehmen müssen.

Die Antwort Frankreichs.

Genf, 20. August. (Privat-Telegramm.) Dem „Matin“ zufolge wird Ribot gleich in der ersten Sitzung der wiederzusammentretenden Kammer die Antwort Frankreichs auf die päpstliche Friedensnote bekanntgeben.

Die Antwort der Union auf die Note des Papstes.

Newyork, 19. April. „Associated Press“ meldet aus Washington, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Lansing angedeutet habe, die Antwort der Vereinigten Staaten an den Papst werde unabhängig von den Antworten der anderen Kriegführenden abgefaßt werden, er glaube aber, daß Wilson bei Abfassung der Note die Ansichten der anderen Allirten in Betracht ziehen werde.

Bryan für die Friedensaktion.

Genf, 20. August. (Privat-Telegramm.) Der Pariser „Herald“ meldet aus Newyork: Bryan, der frühere Staatssekretär, erließ einen Aufruf an die Senatoren zur Unterstützung der päpstlichen Friedensaktion. Der „Herald“ fügt hinzu, daß die nordamerikanischen Munitionsfabriken bis Ende 1918 mit Kriegsaufträgen voll beschäftigt seien.

Terechtschenko für die Pazsbewilligung.

Stockholm, 19. August. „Exchange Press“ zufolge hat der russische Minister des Aeußern Terechtschenko behufs Bewilligung von Pässen für die englischen Delegirten bei der englischen Regierung intervenirt.

Die Theilnahme der Engländer an der Stockholmer Konferenz.

London, 19. August. („Reuter.“) Eine Versammlung, bei der 300,000 Mitglieder des nationalen Eisenbahnerverbands vertreten waren, beschloß, jedes Vorgehen ihrer Exekutive zu unterstützen, das die Theilnahme von Abgeordneten der Arbeiterkonferenz an der Stockholmer Konferenz bewirken wird. Andererseits sprach sich die Vereinigung der Bergleute von Nottingham mit überwiegender Mehrheit gegen die Theilnahme an der Stockholmer Konferenz aus.

Der Weltkrieg. Der deutsch-französische Krieg.

Die Kämpfe in Flandern.

Berlin, 20. August. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Beiderseits der Maas setzte am 19. nach erbitterter Artilleriehitigkeit kurz nach 5 Uhr Nachmittags wüthendes Trommelfeuer ein. Um 4 Uhr 40 Minuten früh erfolgte auf beiden Maasufeln der gemeldete starke französische Angriff. Die Infanterieschlacht war in vollem Gange. An der Front brachten wir westlich von Luck eine größere Zahl Gefangener aus einem Patrouillenunternehmen zurück. Das russische Gewehrfeuer verstärkte sich an diesem Frontabschnitt. Westlich von Ardora im Karpathenborgebiet wurde ein russischer Erkundungsvorstoß blutig zurückgewiesen. Bei den gemeldeten erfolgreichen Vorstößen westlich und östlich von dem zwischen Trous und Sunita liegenden Gebirgsstock erlitten die Rumänen außer großer Einbuße an Gefangenen außerordentlich schwere blutige Verluste.

Vernichtung der Kathedrale von St. Quentin.

Berlin, 19. August. Das „Wolffsche Bureau“ meldet: Der französische amtliche Heeresbericht verbreitet die ungeheuerliche Behauptung, daß die Kathedrale von St. Quentin das Opfer deutscher Brandstiftung geworden sei. Am 16. August meldete der deutsche Heeresbericht, daß 3000 Schiffe auf St. Quentin fielen, wodurch das Pfarrhaus und hierauf die Kathedrale in Brand geriethen. Seit 7. April 1917, also volle vier Monate, liegt St. Quentin unter dem Feuer der französischen und englischen Artillerie aller Kaliber. Schon am 9. April erhielt die Kathedrale schwere Beschädigungen durch fünf Volltreffer. Außer der Kathedrale wurden über dreihundert Gebäude, darunter der Justizpalast, die Kirchen von St. Martin und St. Eloi, das Gymnasium, das Rathhaus, die Post, die Börse, das Theater und das Gebäude der Bank von Frankreich, von hundertern Granaten getroffen. Im Ganzen zerstörten die Franzosen und Engländer etwa 8000 Schuß auf St. Quentin. Dem schweren Bombardement vom 14. August fiel die zur Ruine geschossene Kathedrale endlich zum Opfer. In einer Reihe von photographischen Aufnahmen sind die Zerstörungen, die St. Quentin und die Kathedrale erlitten haben, festgehalten. Es existiren selbst Filmaufnahmen, auf denen man die Einschläge feindlicher Granaten unzweifelhaft erkennen kann; die Einschläge lassen deutlich die Schuttrichtung feststellen. Ferner wurde eine große Anzahl englischer und französischer Blindgänger in St. Quentin gesammelt.

Wenn die wiederholte französische Meldung, daß St. Quentin trotz aller erdrückenden Beweise weder von den Engländern noch von den Franzosen beschossen wurde, aufs äußerste erstaunen müßte, muß die französische Darstellung, daß die Kathedrale deutscher Brandstiftung zum Opfer gefallen ist, als der Gipfel der Entstellung und Verdrehung von Thatfachen angesehen werden.

Feindlicher Luftangriff auf Freiburg im Breisgau.

Berlin, 18. August. („Wolff-Bureau.“) Ein feindliches Geschwader von sieben Flugzeugen, darunter zwei als Bedeckung dienende Kampfeinheits, erschien gestern zwischen 12 und 1 Uhr Mittags über Freiburg im Breisgau und warf aus großer Höhe auf die offene Stadt mehrere Bomben ab. Vier Personen wurden durch Glassplitter zerfprungener Fensterscheiben leicht verletzt, drei Gebäude beschädigt. Militärischer Sachschaden wurde nicht verursacht. Unsere zur Verfolgung aufgestiegenen Kampfflieger schossen eines der feindlichen Flugzeuge aus dem Geschwader heraus ab. Das feindliche Flugzeug zertrümmerte am Boden.

Der Krieg gegen Italien

Die erste Isonzoschlacht.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem f. u. f. Kriegsprefekturen: Südwestliche Front: Die Infanterie

# Krieg.

## Österr. Front.

„Wolff-Bureau“  
 te am 19. nach  
 nach 5 Uhr Nach-  
 ein. Um 4 Uhr  
 beiden Maasufer  
 Angriff. Die Ju-  
 age. An der Dst-  
 Luc eine grö-  
 Patrouillenunter-  
 schreie verstärkte  
 flich von Ardra  
 ein russischer Er-  
 gemessen. Bei  
 ögen westlich und  
 und Sufita liegen-  
 anen außer großer  
 rdenentlich schwere

## Österr. Front.

„Wolff-Bureau“  
 Heeresbericht ver-  
 upnung, daß die  
 in das Opfer  
 ei. Am 16. August  
 daß 3000 Schüsse  
 s Pfarrhaus und  
 gerieten. Seit  
 Ronate, liegt St.  
 der französi-  
 illerie aller  
 lt die Kathedrale  
 Volltreffer. Außer  
 hundert Gebäude,  
 en von St. Mar-  
 s Rathhaus, die  
 das Gebäude der  
 en Granaten ge-  
 e Franzosen und  
 uf St. Quen-  
 drale endlich zum  
 ographischen Auf-  
 St. Quentin und  
 gehalten. Es exi-  
 denen man die  
 unzweifelhaft er-  
 entlich die Schuß-  
 ine große Anzahl  
 dgänger in St.

öfliche Meldung,  
 ückenden Beweise  
 on den Franzosen  
 erstaunen müßte,  
 daß die Kathedrale  
 gefallen ist, als  
 ehung von That-

## Freiburg im

„Bureau.“ Ein  
 en Flugzeugen,  
 de Kampfeinführer,  
 hr Mittags über  
 und warf aus  
 adt mehrere  
 wurden durch  
 scheiben leicht  
 gt. Militärlicher  
 aht. Unsere zur  
 eflieger schossen  
 dem Geschwad-  
 gertrümmerte

## Italien

acht.  
 „melbet aus  
 Die Infanterie

Kämpfe dauerten gestern den ganzen Tag. Sie waren für uns durchgehends erfolgreich. Nach starkem Artilleriefeuer griff der Italiener zweimal den Arn-Abchnitt an. Unser Feuer warf ihn schon zurück. Auf dem Arzi wurde der Feind aus einem schmalen Stützpunkt, wo er einzubringen vermochte, durch einen Gegenstoß wieder geworfen. Am Tolmeiner Brückenkopf liegt schweres Artilleriefeuer. Nördlich Canale hielt den Einbruch des Gegners ein scheinbarer Gegenstoß auf. Mehrere Angriffe der Italiener bei Britof, dann auf die Stellungen von Wodice bis zum Monte San Gabriele, wiesen wir verlustreich für den Feind ab. Ebenso brachen wiederholte Versuche gegen unsere Linien südlich Görz in unserer Feuer zusammen. Die größten Anstrengungen machte der Feind, um zwischen Wippachthal und Costanjewica durchzubrechen. Die ankommenden feindlichen Massen wurden in unserer Artilleriefeuer zerlegt. Ungemein schwer sind die blutigen Verluste des Italiener. Dreitausend Gefangene brachten wir überdies ein. Die gehörten drei und dreißig Brigaden an. Seit dem Abend gaben feindliche Monitore sieben Schüsse auf Triest ab. Fünf Schüsse fielen in Privathäuser und zwei auf die Straße. Es gab sechs Tote, ein Mann, eine Frau und vier Kinder. Schwer verwundet wurden überdies eine Frau und ein Kind. Ein Weilerschuss einer unserer Batterien zwang einen Monitor, das Feuer einzustellen. Auch unsere Seeflugzeuge beteiligten sich gestern hervorragend an der Schlacht. Sie besetzten die feindlichen Batterien an der Stobbenmündung, dann die Triest beherrschenden Monitore erfolgreich mit Bomben. Trotz heftiger feindlicher Geschützabwehr schrien alle Seeflugzeuge zurück.

**König, 20. August.** Die „Königliche Zeitung“ meldet zur ersten Monzioschlacht: Es dürften etwa 5000 Geschütze feuern, die schweren englischen und französischen Batterien nicht eingerechnet. Die Erschütterungen und Detonationen durch das Trommelfeuer sind so grauenvoll und beständig, wie sie bisher nicht annähernd erlebt wurden. Sie sind über das Gebirge bis tief nach Triest zu hören. Der Spezialberichterstatter der „Königlichen Zeitung“ erklärt: Wir sind gerührt, auch dieser Schlacht zu begegnen. Die Vorbereitungen, die Cadorna getroffen hat, dauerten sieben Wochen.

### Italienischer Ministerrat.

**Lugano, 20. August.** Der jüngste in Rom abgehaltene Ministerrat war von großer Bedeutung und dauerte vier Stunden.  
**Lugano, 19. August.** Der gestrige italienische Ministerrat, welcher vier Stunden die diplomatische Lage erörterte, ergab, nach Presseberichten zu urteilen, nichts Schlüssiges.

### Victor Emmanuel's Gegenbesuch in Paris.

**Genf, 19. August.** „Zeit Parisien“ gibt Neuigkeiten des Luganer Abgeordneten Beviore wieder, welcher Sonnabend sowohl in Paris wie in London zur Seite stand. Beviore teilt mit, König Victor Emmanuel werde Poincaré's Besuch demnächst in Paris erwidern, doch dürfe man nicht übertriebene Erwartungen an diese Höflichkeitsschickungen der Staatschefs knüpfen. Für Italien gebe es Gegenwartsorgen genug, namentlich die Kohlen- und Getreideversorgung, als daß man schon jetzt an neue Verträge für nach dem Krieg denken könne. Auch die Hoffnungen auf eine aktive Beteiligung Griechenlands in Mazedonien müßten sehr eingeschränkt werden. Zwischen Italien und Serbien bestehen Abmachungen bezüglich der Adriafrage. Auf die großserbische Politik habe man sich weder in Paris noch in London einlassen wollen.

### Begegnung zwischen Poincaré und dem König von Italien.

**Lugano, 19. August.** Präsident Poincaré landete beim Verlassen Italiens an den König von Italien ein Telegramm, worin er für den herzlichen Empfang dankt und erklärt: Ich bewahre das Bild der rauhen Schlachtfelder, wo so viele Wägen ihr Blut für die Erlösung ihrer Kameraden vergossen haben. Es war mir besonders lieb, Gradiska und Görz besuchen zu können und dort die italienische Flagge wehen zu sehen. Ich hege die glühendsten Wünsche, daß neue Erfolge die Lustigkeit der Begegnungen italienischer Heere beschleunigen und dem

eben Italien die Erfüllung seiner nationalen Geschäfte sichern, sowie zum gemeinsamen Siege der verbündeten Völker beitragen werden. Italien und Frankreich, heute im Kriege geeint, werden auch immer im Frieden geeint bleiben und getreu ihrer gleichen Ueberlieferung, ihrer gleichen Kultur und der gleichen Ideale einträchtig zusammenarbeiten zum Fortschritt der Menschheit.

Der König von Italien erwiderte in einem Danktelegramm, worin er sagt: Ich war über Ihren Besuch sehr erfreut inmitten italienischer Truppen, unter denen sich eine wacker vertretene des ruhmreichen französischen Heeres befindet und die mit Ihnen einen Teil dieser Front besucht haben, wo der gemeinsame Krieg für den gemeinsamen Sieg, die unterdrückten Nationalitäten erlöst und unserem Lande den Frieden und nicht mehr anmaßenden, gegnerischen Angriffen unterworfenen Grenzen sichert, gekämpft wird. Frankreich und Italien, erneut verschworen in Waffen, verschiedenartigen und festigen in diesen furchtbaren Anstrengungen die zahllosen idealen Bande gleicher Kultur, die sie in Jahrhunderten verbunden haben, und wenn der gerechte und dauernde Friede siegreich erstirbt sein wird, werden sie noch mehr geeint und einträchtig das in ihren vollständigen Ueberlieferungen liegende Werk für den menschlichen Fortschritt gegen jede Form von Barbarei fortsetzen.

### Bericht des italienischen Generalstabes.

— 20. August. Die Schlacht an der Julischen Front ist im Gange. Gestern Morgens begann unsere Infanterie nach einem Feuer von 24 Stunden das Vordringen gegen die ihr gesetzten Ziele nördlich von Anghovo. In glänzender Weise überwand sie die technischen Schwierigkeiten und den Widerstand des Feindes. Zahlreiche Brücken wurden über den Fongo geschlagen und unsere Truppen gingen auf das linke Ufer des Flusses über. Die Unserigen überschritten von Flava bis ans Meer in einem Sprung die erste feindliche Linie, die vollständig zerstört war und rüdten dem Gegner auf den Leib, der im Gefände Deckung suchte und von zahlreichen Maschinengewehren unterdrückt wurde. Die Artillerie setzte einen verzweifelten Widerstand entgegen. Zweihundertacht unserer Flugzeuge halfen während der Schlacht unermüdlich mit und griffen zu wiederholtenmalen mit Bomben und Maschinengewehren die hinter den feindlichen Stellungen zusammengezogenen Truppen an. Die Aktion unserer Infanterie dauert kraftvoll an, während die Artillerie ihr vernichtendes Zerstörungswerk unerbittlich fortsetzt. Die Verluste des Gegners sind sehr schwer. Die bisher gemeldete Beute ist beträchtlich. Einige Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Bis gestern Abends passierten 7500 Mann und einige Hundert Offiziere die Konzentrationenstellen für Gefangene.

## Vermischte Kriegsnachrichten.

### Bombenwürfe auf eine holländische Insel

**Amsterdam, 20. August.** Die niederländische Telegraphen-Agentur meldet, daß ein Flugzeug unbekannter Nationalität am Samstag früh in der Gegend des Dorfes Gorderode auf der holländischen Insel gleichen Namens sechs Bomben abgeworfen hat. Es wurde kein Schaden von Bedeutung angerichtet. Man glaubt, daß in der Nähe ein Luftkämpf stattgefunden habe. Die Angelegenheit wird untersucht werden.

### Bevorstehende Räumung von Jassy.

**Bern, 20. August.** Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Jassy vom 12.: Die Lage in der Hauptstadt und im Innern ist äußerst ernst. Die Vorbereitungen zur Räumung der Residenz sind bis in die Einzelheiten beendet. Man erwartet mit steigender Besorgnis Nachrichten von der Front. Der Eindruck der Nachrichten vom Schlachtfeld auf die Bevölkerung ist uns depressiv. Die Lage ist nach vor weniger als zwei Wochen täglich große Siege und ein unaufhaltsames Vordringen der rumänischen Armee gemeldet worden. Hier herrscht die Ueberzeugung, daß die Kämpfe, die sich gegenwärtig in den Karpatenbergen abspielen, die gewaltigsten sind, die an der rumänischen Front überhaupt stattgefunden haben. Die im Kriegsgebiet liegenden Ortschaften sind meist durch die heftigen Kämpfe und durch die rasch aufeinander folgenden Besetzungen sehr in Mitleidenschaft gezogen.

## Chinesische Maßnahmen gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland.

**Rotterdam, 20. August.** (Privat-Telegramm.) China hat mit der Beschlagnahme des österreichisch-ungarischen und deutschen Besitzes begonnen. Die „Times“ melden aus Peking, daß die Auflösung der deutschen Interessen in China begonnen haben. Das Geschäftsfeld der deutsch-asiatischen Bank wurde versiegelt. Die Abwicklung erfolgt durch ausländische Bankiers unter Leitung japanischer Staatsbeamten. Die deutschen KonzeSSIONen in Nientsin und Hankou fallen an China zurück. Die drückenden finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber Deutschland wurden aufgehoben, die außerterritorialen Privilegien Deutschlands abgeschafft. Die in China internierte deutsche und österreichische Lomagne, die konfisziert wird, beträgt 40.000 Tonnen.

## Ereignisse zur See.

### Neue Unterseebooterfolge.

**Berlin, 18. August.** („Wolff-Bureau“) Durch zwei unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiet um England wiederum acht Dampfer, zwei Segler und ein Fischerfahrzeug versenkt, darunter der italienische Dampfer „Dnestra“ (2674 Tonnen) mit Kohlen von England nach Genua unterwegs, und die französische Segler „Alfred de Courcy“ und „Marie et Jesus protegez nous“, beide mit Kohlen von Newcastle nach Gravelines. Das englische Fischerfahrzeug „P. T. 34“ und fünf Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, je zwei davon in Doppelschlag aus je einem Geleitzug.

Am 8. August wurde eine englische Unterseebooterfolge von einem unserer Unterseeboote im Arilleriegefechte durch Treffer in die Maschine bewegungsunfähig geschossen. Durch weitere Artillerietreffer wurde die Munition auf dem Dampfer zur Explosion gebracht, wodurch das Hinterschiff bis zur Wasserlinie aufgerollt wurde, völlig ausbrannte und nach einem Torpedotreffer in die Maschine sank. Die Unterseebooterfolge wurde daraufhin mit zehn weiteren Artillerietreffern zum Bruch geschossen.

### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Seit sechs Monaten fünfeinhalb Millionen neuen Tonnen versenkt.

**Berlin, 20. August.** Das „Wolff-Bureau“ meldet: Im Monat Juli sind an Handelschiffraum insgesamt 311.000 Bruttoregister-tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Damit ist unter Hinzurechnen der nachträglich bekanntgewordenen Kriegsverluste in der Höhe von 13.000 Bruttoregister-tonnen im ersten Halbjahr des uneingeschränkten Unterseebootkrieges insgesamt 549.500 Bruttoregister-tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Schiffsraumes vernichtet worden.

### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Die Kriegslage.

Die Alliierten scheinen Alles daransetzen zu wollen, um in absehbarer Zeit eine entscheidende Wendung im Weltkriege herbeizuführen. Der seit einigen Tagen mit größter Heftigkeit tobenden zweiten Schlacht in Flandern schließt sich nun die erste Monzioschlacht an. Nach anderthalbtägiger artilleristischer Vorbereitung trat die italienische Armee zur Schlacht an, die sich auf eine Front von 60 Kilometern erstreckt. Ueber den Hauptstellen der Front, dem Tolmeiner Brückenkopf, dem Monte Santo, den Hügel von San Marco und der Vermada stehen diese, finstere Rauchfäden einschlagender Granaten. Das Bild zehn vergangener Monzioschlachten wiederholt sich. Von einer Monzioschlacht zur nächsten mühten sich die Italiener, die Behauptung ihres Geschützfeuers zu stärken, und so bietet die Artillerievorbereitung der ersten Schlacht den Höhepunkt ihrer Anstrengungen. Neben französischen Langschützen und englischen Schiffsbatterien arbeiten die großkalibrigen Minenwerfer der Italiener, und an manchen Stellen wurden ausgiebig Gasgranaten eingesetzt, die unsere Kommunikation

tionen unpaffierbar machen sollen. In Kavernen und Dolinen gedeckt, erwartete die österreichisch-ungarische Infanterie den italienischen Sturm. Der erste Angriff erfolgte, nachdem die Nacht über italienische Patrouillen vorgeführt hatten, gestern sechs Uhr Morgens. In tiefen Staffeln lief die italienische Infanterie vor. In diesem Augenblick begann die f. u. t. Artillerie ihr sicher liegendes Sperrfeuer, das den ersten Aufsturm in kurzer Zeit brach. Nur geringe Teile der Angriffsbataillone gelangten an unsere Gräben, wo sie im Nahkampf geworfen wurden. Vorübergehend besetzte, völlig zerstörte Grabenstellungen wurden im raschen Gegenangriff sofort wieder genommen, so daß der erste Tag der ersten Isonzschlacht für die Italiener völlig ergebnislos blieb. Auch auf der Karsthochfläche tobte die Schlacht in größter Heftigkeit. Der 19. August brachte uns über 3000 Gefangene ein. Die blutigen Verluste der Italiener sind groß. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden, wo die Italiener im Juni schwere, aber ergebnislose Angriffe unternommen haben, räumte der Feind vorgestern nördlich von Asiago in 15 Kilometer Breite seine auf italienischem Boden befindlichen Stellungen. Gestern wich er auch im Suganathal etwas zurück. Eine Beschießung Triests durch italienische Monitore hatte nur den einen Erfolg, daß einige unschuldige Personen getötet wurden.

Auf den westlichen Kriegsschauplätzen tobten die Kämpfe fort. Während aber in Flandern der Feuerkampf an Stärke erheblich gegen die Vortage zurückblieb, hat die Schlacht vor Verdun, auf beiden Maasufeln vom Walde von Avocourt bis zum Sauroreswald mit starken Angriffen der Franzosen begonnen. Die Franzosen besetzten kampflos den Talourücken östlich der Maas, der seit März dieses Jahres als Verteidigungslinie aufgegeben und nur durch Posten besetzt war. An allen übrigen Stellen der breiten Schlachtfrent ist der Kampf in vollem Gange.

Vom östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz liegen auch heute günstige Nachrichten vor. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen warfen in kraftvollem Ansturm beiderseits des Oltos-Thales die zehnten Widerstand leistenden Rumänen gegen das Trotus-Thal zurück. Mehr als 1500 Gefangene und 30 Maschinengewehre sind eingebracht worden. Auf dem westlichen Serethufer entspannen sich am Bahnhof Marasesti heftige Kämpfe, bei denen mehr als 2200 Gefangene in unserer Hand blieben.

## Der Umsturz in Rußland.

### Rundgebungen gegen Kerenski.

Stockholm, 20. August. „Rabotshaja Gazeta“ theilt mit, daß auf den Straßen von Mohilew von dem dortigen monarchistischen Verbands-Propaganda angeschlagen wurden, in denen es heißt: „Nieder mit Kerenski! Nieder mit dem Verbrecher und Schurken! Nieder mit dem verdammten Juden, der die russische Armee vernichtet! Nieder mit der vorläufigen Regierung! Es lebe Michael Alexandrowitsch!“

### Protestversammlung der Deutschen in Odessa.

Stockholm, 20. August. In Odessa fand eine Versammlung von Arbeitern und Handwerkern deutscher Abstammung in Rußland statt, in der Protest gegen das Verbot ihrer Muttersprache erhoben wurde. Es wurde ein besonderes Komitee gewählt, das die Erlaubnis zur Herausgabe von Zeitungen in deutscher Sprache erwirken soll.

### 20.000 Drückeberger in Petersburg.

Zürich, 20. August. Die Zahl der Soldaten über 40 Jahre in Petersburg, die sich weigern, an die Front zu gehen, gibt das russische Pressebureau mit 20.000 an. Sie mußten unter Anwendung energischer Maßnahmen zur Abfahrt gezwungen werden.

## Die Lage in Finnland.

Petersburg, 17. August. (P. T. A.) In der heutigen Sitzung der Mitglieder der provisorischen Regierung erstattete der Generalgouverneur von Finnland Etchowie einen eingehenden Bericht über die Lage in Finnland, deren Ernst er betonte, obwohl dem Generalkomitee Einhalt geboten werden konnte. Der Generalkomitee war von einem aus zahlreichen sozialistischen Elementen zusammengesetzten Komitee vorbereitet worden. Am 14. August stellte das Streikkomitee in einer Vollversammlung die der provisorischen Regierung überreichten Forderungen auf. Die Versammlung nahm eine Entschlieung an, die als

1. erste Forderung aufstellte, daß der Landtag in kürzester Frist zusammentrete;  
2. daß die provisorische Regierung, der Generalgouverneur, die in Finnland stehenden russischen Truppen und andere Behörden keine strengen Maßnahmen ergreifen sollen, die den Zusammentritt des Landtages und seine Arbeiten verhindern würden;

3. die Verwaltung Finnlands soll auf Grundlage des Gesetzes vom 18. Juli betreffend die Ausübung der obersten Gewalt in Finnland eingerichtet werden;

4. die provisorische Regierung habe dieses Gesetz anzuerkennen, dem sich alle finnländischen Bürger zu unterwerfen haben.

Am 15. überreichte eine Abordnung des Streikkomitees die angeführte Entschlieung dem Generalgouverneur Etchowie, der erklärte, daß die russische Regierung die Forderungen des Streikkomitees, die nur den Willen einer unbedeutenden Gruppe des finnländischen Volkes zum Ausdruck bringen, nicht annehmen könne. Nach Anhörung des Berichtes des Generalgouverneurs ertheilte ihm die provisorische Regierung die Vollmacht, nicht zuzulassen, daß sich Finnland über die Interessen Rußlands und über die Lage, sowie die Autorität der Regierung hinwegsetze, und ermächtigte ihn, Versammlungen des Landtages nötigenfalls mit Waffengewalt zu verhindern. Ebenso sollen Aufstände nicht zugelassen werden, welche die militärischen Interessen der nationalen Verteidigung Rußlands schädigen oder zu einem allgemeinen Aufstand führen könnten. Gegen derartige Ausstände sollen gleichfalls die strengsten Maßnahmen ergriffen werden.

### Verhaftung der Delegierten der Kronstädter Flotte.

Haag, 20. August. Die „Times“ berichten aus Petersburg: Die Abgeordneten der Kronstädter Flotte, die aus Kronstadt in Petersburg angekommen waren, wurden sofort verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Der Arbeiter- und Soldatenrat in Helsingfors protestiert dagegen, verlangt die sofortige Freilassung der Delegierten und stellt die Forderung auf, daß künftighin derartige Verhaftungen nicht mehr vorgenommen werden dürfen.

### Bericht des russischen Generalstabes.

19. August. Westfront. Südwestlich vom Narvjee griffen die Deutschen in der Stärke von zwei Kompagnien unsere Stellungen im Raume des Dorfes Stanowci an, doch wurden sie durch unser Sperrfeuer zurückgeworfen. An der übrigen Front Geplänkel und Aufklärerstätigkeit.

Rumänische Front. In der Nacht zum 16. August unternahm der Feind in der Richtung von Ohna einige Angriffe südlich von Groesti. Doch wurde er abgeschlagen. Im Laufe des 18. d. wurde im Raume von Slanic der Kampf mit wechselndem Erfolge geführt. Das Resultat war, daß gegen Abend alle Angriffe abgewiesen waren.

An der übrigen Front Geplänkel.

## Die englische Handelsmarine im Krieg.

### Nach einem englischen offiziellen Bericht.

Der Bericht als solcher schildert so drastisch die Nothlage, in der sich die englische Handelsmarine gegenwärtig befindet, daß ein Kommentar hierzu überflüssig erscheint. Er lautet: Die im Regifter des Vereinigten Königreiches eingetragenen Schiffe hatten vor dem Kriege einen Brutto-Tonnengehalt zwischen 17 und 18 Millionen Tonnen. Von diesem Tonnengehalt wurden über 15 Millionen Tonnen im regelmäßigen Verkehr in England verwendet, der übrige Theil in der ausländischen Schifffahrt zwischen den einzelnen Ländern der britischen Dominions u. Ein großer Theil dieser Uebersee-Handelschifffahrt wurde für unsere unmittelbaren Erfordernisse geopfert und nahezu 50

Prozent dieser Schiffe für den englischen Handel in der Heimath dirigirt. Gegenwärtig betragen die Eintragungen im englischen Schifffahrtsregister — einschließlich der Prisen — etwas über 15 Millionen Tonnen, wovon 14 Millionen im heimischen Dienst Verwendung finden. Von den so verwendeten 14 Millionen Tonnen ist nur etwa die Hälfte für den Handel Englands verfügbar, denn 6 1/2 Millionen Tonnen wurden gänzlich für die Besorgung der Bedürfnisse der Kriegsmarine des Heeres der Allirten und für die überseeischen Dominions zugewiesen. Eine weitere Million Tonnen wurde für diese Zwecke auf der Ausreise verwendet. Dieser Tonnengehalt ist daher für unseren Export verloren, kommt aber für den Import in Betracht.

Eine namhafte Anzahl der schnellsten und fräftigsten Schiffe unserer Handelsmarine wurde in armirte Hilfskreuzer umgewandelt, andere wieder in große schwimmende Spitälcr. Für die Versorgung der Flotte mit Kohle und Öl steht eine ganze Flotte in Verwendung. Zahlreiche Handelsschiffe wurden auch in Transportdampfer konvertirt, die ständig Truppen aus England und den britischen Dominions nach allen Kriegsschauplätzen überführen, viele andere wieder versorgen die Kriegsmarine und die Armeen an den verschiedenen Fronten mit Lebensmitteln. Weitere sind mit dem Minenrischen und dem Patrouillendienst in allen Meeren beschäftigt.

Ferner wurde eine ganz erhebliche Anzahl von Schiffen der Allirten zum Munitionsschub und Zufuhr von Fleisch und Lebensmittel überlassen. Folgende im Hause der Gemeinen vom ersten Lord der Admiraliät (Sir Edward Carson) befanntgegebenen Zahlen geben erst einen Begriff von der Größe der von der Handelsmarine allerdings nur bis zum 30. Oktober 1916 geleisteten Arbeit: Diese dürfte sich übrigens in beiläufig dem gleichen Verhältnisse auch weiterhin stellen. An Personal wurden in diesem Zeitraum 8 Millionen Mann verschickt, an Lebensmitteln und Explosivstoffen 9.420.000 Tonnen, an Kranken und Verwundeten über 1 Million Menschen und an Pferden und Maultieren ebenfalls über eine Million. Die Verschickung von Petroleum betrug allein circa 47.504.000 Gallonen. Die vorbeschriebene Situation entstand natürlich nicht plötzlich, sondern allmählich, indem seit Beginn des Krieges ununterbrochen englische Schiffe von der Regierung mit Beschlag belegt und statt in privater Interesse, in nationalem verwendet wurden. Die den Schiffseignern gezahlten Beträge wurden bald erheblich minder als die Frachtpreise, die durch die freie Schifffahrt in dieser Zeit hätten eingehoben werden können. Es waren daher die englischen Schiffseigner nicht im Stande, solche Frachtsätze einzuhelmfen, wie ihre Mitbewerber. Nun ist die Situation auf einen Punkt gelangt, wo es notwendig würde, die gesamte englische Schifffahrt unter Kontrolle zu nehmen, um die Verwendung jedes Stoffes in der geeigneten Art sicherzustellen.

Das Resultat dieser Requirirung ist wie folgt: a) Mit Ausnahme von wenigen Schiffen überseeischer Fahrt, die im Interesse der englischen Kolonien, Frankreichs und Italiens fahren, hat die englische Regierung an 97 Prozent der Ozeantransportschiffe gechartert. b) Sämtliche englischen Liniendampfer wurden requirirt und laufen auf englische Rechnung. Die Eigner erhalten die Miethe nach den Requirirungsfähigkeiten und geht der Gewinn aus der Beschiffung der Privatfracht nach Marktpreis nicht an den Schiffseigner, sondern an die Regierung über. c) Jede Ozeanreise eines englischen Dampfers wird erst von der Regierung angeordnet, die das einzige Bestreben hat, die wichtigsten Einfuhrgüter aus den nächstgelegenen Orten sicherzustellen, wobei weder auf die Interessen der Schiffseigner noch der Beschiffer Rücksicht genommen wird. d) Zahlreiche Handelsverbindungen der englischen Industrie in eifernten Gewässern wurden neutralen Eignern abgetreten, die mit viel Vergnügen ihre Schiffe in nichtbedrohten Gewässern verwenden. e) Der Küstenverkehr rund um die Küsten des Vereinigten Königreiches wurde einer Kommission übertragen unter folgenden Gesichtspunkten: Alle Schiffe, welche für die Seeschifffahrt benutzbar sind, sind von der Küstenschifffahrt auszuschalten und die Heuerpreise nach Möglichkeit zu beschränken.

f) Die Wirkung der vorgeschriebenen Requirirung auf die Schiffsindustrie erscheint notwendig zu betonen. Die Eigner haben ihre Organisation und Ressourcen für die Dirigirung der requirirten Liniendampfer der Regierung zur Verfügung ge-

stellt. Sie sind auch übereingekommen, sich zu einem Ring zu organisieren, was die engste Mitarbeit in allen Belangen notwendig machte, die sich auf die gegenseitigen Interessen vor dem Kriege beziehen. In vielen Fällen müssen die von den Schiffseignern ins Leben gerufenen Handelsverbindungen eine schwere Schädigung in Folge des Abnehmens der Dampfer von ihren gebräuchlichen Routen erfahren; g) ferner sollte man sich stets die außergewöhnlichen Gefahren vor Augen halten, welchen die Offiziere und Mannschaften der Handelsschiffe gegenüberstehen, um dem Lande die notwendigen Waaren sicherzustellen. Der Seeraum um die britischen Inseln wurde vom Feinde ganz besonders zu Angriffen aussersehen, doch trotz aller dieser Gefahren machten weder Offiziere noch Mannschaften irgend welche Schwierigkeiten, ihre Schiffe durch die ärgsten Gefahrenzonen zu steuern.

h) Abgesehen von der Wirkung auf die Schiffsfahrtsinteressen hatte das Land im Allgemeinen auch sehr in Folge der immer größer werdenden Raumnöth, die in Folge der Besorgung der Kriegsnotwendigkeit und Versenkungen durch U-Boote eintritt, zu leiden. i) Die Ablenkung der Liniendampfer vom Ueberseeendienst auf kurze Verkehrsrouuten hat wirklich dem englischen Exporthandel (besonders nach Indien und dem fernem Osten) und den Interessen der eigenen entfernten Kolonien Schaden verursacht. k) Es wurde ein weitgehendes Programm für die Einschränkung des Imports in die Wege geleitet und Luxusgegenstände (ausschließlich zahlreicher in unseren Kolonien und von unseren Allirten hergestellte), für die Einfuhr ganz ausgeschlossen und die Einfuhr selbst wichtiger Artikel auf das allernothwendigste Maß, soweit als es nur die nationale Sicherheit gestattet, herabgesetzt. l) Die Reduzierung der Küstenschiffahrt bringt manche Härte für die Küstenstädte hervor, die bisher bezüglich Kohlen und anderen Waaren auf die Zufuhr zur See sich verlassen konnten, denn der Eisenbahndienst des Landes ist bereits überbürdet und vermag nicht ganz den Platz der durch die Verringerung der Küstenschiffahrt entfallenden Raumnöthen auszufüllen. Die Wirkung auf den Export, beziehungsweise Import detaillierter darzustellen, sei nachgehend versucht; Verringerung des Imports:

Nothwendigerweise wurde der Import einschneidend verringert. Vor dem Kriege führten wir jährlich an 58 Millionen Tonnen ein, 1916 fiel bereits der Import auf etwa 43 Millionen Tonnen und dürfte sich derselbe im laufenden Jahre noch viel geringer stellen. Aber auch diese große Reduktion zeigt nicht die volle Höhe der Opfer, welche wir für die eigenen Konsumartikel, sowie für Manufakturwaaren und Export an unsere Weltkunden gebracht haben. Von den 58 Millionen Tonnen, welche wir vor dem Kriege ausgeführt haben, betragen die Lebensmittel etwa weniger als ein Viertel, der Rest wurde im Allgemeinen für Industrie- und Handelszwecke im Frieden verwendet, 1916 jedoch bestand zwei Drittel unserer Einfuhr aus Uebersee an Lebensmitteln, Kriegsmunition und aus Material für die Munitionsherstellung, so daß nur mehr ein Drittel für produktive Industriezwecke übrig blieb. Das will sagen, daß während wir vor dem Kriege über 40 Millionen Tonnen für Industrie- und Handelszwecke einführen konnten, konnten wir im Jahre 1916 nur mehr 14 oder 15 Millionen Tonnen für diese vitalen Interessen übrig halten. In diesem Jahre dürften wir kaum besseren Verhältnissen entgegensehen.

Eine Prüfung des Wertes der Einfuhr ergibt ein ähnliches bezeichnendes Resultat. Im Jahre 1913 wurde unsere totale Einfuhr mit 400 Millionen Pfund Sterling bewertet, wovon 94 Millionen auf die Länder entfallen, mit denen wir gegenwärtig im Kriege stehen. Im Jahre 1916 betrug unsere Einfuhr 949 Millionen, wobei das Feindesland nicht mehr berücksichtigt ist. Die großen Preissteigerungen tragen zum großen Theile zur vermehrten Bewertung bei abnehmender Menge bei, doch selbst bei der besten Schätzung scheint es, daß, wenn wir 1916 43 Millionen Tonnen an Gütern ausgeführt haben, die wir aus denselben Ländern und im gleichen Verhältniß wie vor dem Kriege einführen, diese nur weniger als 800 Millionen gekostet hätten. Wir zahlten daher im Jahre 1916 um 150 Millionen Pfund mehr als unser Import aus gekostet hätte, wenn wir fortgesetzt dieselben Waaren aus den gleichen Ländern wie vor dem Kriege gekauft hätten. Wir haben daher nicht nur wahrnehmbar die Nothwendigkeiten der Industrie und des Handels geopfert, sondern auch einen weit höheren Preis für unproduktive

Kriegsmaterialien verausgabte, wozu wir durch die Umstände gezwungen waren.

n) Die Zahlen bezüglich des Exportes von Produkten und Manufakturen der Vereinigten Königreiche sind, wie sie nach der bereits gebrachten Statistik vorherzusehen waren. Zur Jahre 1913 wurde der Export mit 525 Millionen Pfund bewertet und 1916 506 Millionen, doch wurde dieser Export nach den Preisen im Jahre 1913 bewertet. Wir haben unseren Exporthandel um etwa 26 Prozent verringert. Unsere Ausfuhr an die Allirten ist bis zu einem gewissen Grade gestiegen, wie solches natürlich vorauszusehen war. Obgleich diese Steigerung eine besondere und notwendige Thatsache der gegenwärtigen Situation darstellt, gewährt sie keinen Ersatz für den Verlust des beständigen Handels. Unsere Ausfuhr nach den fremden Ländern und die überseeischen Dominions fiel in ihrem Werthe um etwa 100 Millionen Pfund, also um nahezu ein Drittel gegen jene vor dem Kriege, die mit annähernd 1337 Millionen beziffert war.

o) Die vorstehenden Angaben über die Ausbeziehungsweise Einfuhr beziehen sich auf unseren gesunden Handel, von dem ein erheblicher Theil durch ausländische Schiffe vermittelt wird. Würde es möglich, den durch englische Schiffe verfrachteten Handel eigne zu analysieren, würde der Vergleich zwischen den gegenwärtigen Verhältnissen und jenen vor dem Kriege noch ärger in die Augen springen. Es wurde bereits eingangs dargelegt, daß eben 50 Prozent der gesamten englischen Lonnage, die vorher zum Nationalvermögen aus dem Verdienste des Ueberseehandels beitrug, jetzt in die heimischen Gewässer geleitet wurde, um unsere dringendsten Bedürfnisse zu besorgen. Es sind jedoch Anzeichen vorhanden, daß der so entstandene Ausfall bis zu einer gewissen Grenze von der neutralen Schiffahrt ausgefüllt wird, die, vom europäischen Verkehr verdrängt, nun den Vortheil der lukrativen Konjunktur aufgreift, den Handel an sich zu bringen, welchen das englische Volk gegenwärtig gezwungen ist, auf jeden Fall abzugeben.

**Lokal-Anzeiger.**

**Die Ernährungsfragen.**

Graf Hadik — Minister.

Wie wir erfahren, wird der Leiter des Landes-Ernährungsamtes Graf Johann Hadik auf direkten Wunsch des Königs, den dieser im heutigen Kronrath ausgedrückt hat, als vierter Minister ohne Portefeuille dem Kabinete beitreten. — Graf Hadik erklärte, über seine Ministerchaft befragt, er habe noch keinen endgiltigen Entschluß gefaßt, ob er das Ministerium übernehmen werde.

**Vom Budapester Markt.**

Am heutigen St. Stephanstage war die Marktbesichtigung besonders schlecht. Der Montag ist gewöhnlich ein schwacher Markttag, da die Einbringung von Obst und Gemüse am Sonntag ruht. Diese Situation wurde durch die heutige Landesfeier noch verschlimmert. Saisonartikel, wie Kürbis, Gurken und Paradies gab es wohl, aber an Obst und Gemüse herrschte wieder großer Mangel. Frühkartoffeln sind noch immer nicht auf dem Markte zu sehen. Bei schwachem Verkehr hielten sich die Maximalpreise. In den letzten Tagen hat in Folge der schlechten Marktbesichtigung sich ein ausgedehnter Schleichhandel entwickelt. Die Hölzerinnen halten ihre Waare unter dem Stand und geben sie nur bekannten Käufern bei einem entsprechenden Ueberpreis ab.

**Die Marktgerichte.**

Das Polizeigericht in der Markthalle auf dem Rákócziplatz verurtheilte gestern: die Bäuerin Frau Johann Adorján wegen Preistreiberei in Gurken zu 30 Kronen Geldstrafe, Frau Stephan Drofi gleichfalls wegen Preistreiberei in Gurken zu 50 Kronen Geldstrafe, den Landwirth Martin Payer zu 40 Kronen Geldstrafe und die Hölzerin Frau Alexander Gauer wegen Benützung falscher Gewicht zu 20 Kronen Geldstrafe. — Auf dem Markte des Telekiplatzes wurden folgende Urtheile gefällt: Frau Alexander Dudas, Preistreiberei in Gurken, 50 Kronen Geldstrafe; Frau Johann Adorján, Preistreiberei in Kraut, fünf Tage Arrest und 50 Kronen Geldstrafe; Frau Albert Daniel, Preistreiberei in Zwiebeln, 300 Kronen Geldstrafe; Marie Kofas, Preistreiberei in Zwiebeln, 50 Kronen Geldstrafe; Frau Gabriel Horvath wegen Preistreiberei in Milch und vermeintlichem Verkauf zu je 100 Kronen Geldstrafe.

**Die Fettversorgung.**

**Kleivertheilung für Schweinemastung.**

Ackerbauminister Bela Mezősi gab heute folgende Erklärungen über das Programm seines Ressorts betreffs der Fettversorgung Ungarns ab:

„In der nächsten Zeit wird eine Verordnung erlassen, die über die Auftheilung der Kleie vorräthe verfügt wird. Die Kleie spielt in Anbetracht des Futtermangels eine große Rolle. Sie wird zweierlei Zwecke dienen: der Milchversorgung der Städte und der Fettauflbringung. Von den Kleievorräthen erhält die Armee 40 Prozent, über 20 Prozent verfügt der Präsident des Ernährungsamtes Graf Hadik, der die Kleie für die Milchversorgung der Städte verwenden wird, die restlichen 40 Prozent werden für die Schweinemastung verwendet werden nach einem festen Schlüssel, wonach jeder Landwirth 5 Prozent des eingelieferten Getreidequantums in Kleie von der Kriegsproduktions-Aktiengesellschaft erhält. Dieser Vorgang wird Anomalien bei der Beschaffung von Anweisungen für Kleie beseitigen. Auch die Schweinemastung wird bald eine Regelung erfahren. Es sind diesbezüglich Verhandlungen mit der österreichischen Regierung und dem k. u. k. Kriegsministerium im Zuge, die noch nicht abgeschlossen sind. Mein Prinzip ist, daß jeder Landwirth, der Mais produziert und über Schweine verfügt, Erlaubniß zur Mastung erhält, vorausgesetzt, daß er die gemästeten Schweine zu Maximalpreisen dem öffentlichen Verbrauch überläßt. Die Organisation dieser Aktion übernimmt der Domänenminister der k. u. k. staatlichen Güter, Julius Ruzik. In erster Reihe werden kleine Landwirthe, hauptsächlich Kriegswitwen und Familien, deren Erhalter im Kriege sind, die Erlaubniß zur Schweinemastung erhalten. Die gewerbliche Schweinemastung wird deshalb nicht ganz eingestellt werden, da wir auch über größere Schweinevorräthe zur Abwicklung sofortiger Dispositionen verfügen müssen. Die Protektionswirtschaft wird aber abgeschafft werden.“

**Bozsony und Wien.**

Eine sehr häufige Klage der Bozsonyer ist es, daß die Wiener nach Bozsony regelmäßige Samstagsfahrten und Exzesse veranstalten, wodurch in Bozsony eine große Lebensmittelknappheit verursacht wird. Ueber diese Invasion erklärte der Bürgermeister von Bozsony Theodor Brüll vor einem Interbiuro:

„Seit Ausbruch des Krieges überfluthen die Wiener unser Bozsony, und ihre Absicht ist einzig und allein: hier zu essen, was nur möglich ist. Sie kaufen auch zusammen, was sie nicht essen, und bezahlen jeden Preis. Die Vertheuerung der Lebensmittel in Bozsony ist den Wiener Gästen in erster Reihe zur Last zu legen. Diese Invasion führte allgemein zu unhaltbaren Zuständen. Die Einheimischen bekamen Abends weder in den Gasthöfen noch in den Kaffeehäusern etwas zu essen oder zu trinken. Nicht einmal ein Stück Brot ließen ihnen die hungrigen Fremden übrig. Und dabei ist zu bedenken, daß viele Wiener in Bozsony sich für Monate einmietet, und zwar ausschließlich, um hier zu essen. Schon vor Wochen habe ich die Aufmerksamkeit der Fremden mittels Rundmachung darauf gelenkt, daß uns nicht einmal so viel Lebensmittel zur Verfügung stehen, um die Kopfknoten zu decken, und ich forderte Jene, die hier nur „gut leben“ wollen, auf, Lebensmittel mitzubringen. Es hat wenig genützt. Ich mußte zu schärferen Maßnahmen greifen und die Verabreichung von Speisen und Getränken reduzieren oder nur in gewissen Stunden gestatten. Das hat einigermaßen geholfen, denn jetzt ist es nicht mehr möglich, was früher vorkam, daß ein offenbar recht hungriger Gast in einem Restaurant — wenn Fleischspeisen bestellt.“

**Die Versorgung der Staatsbeamten.**

Eine Deputation des Landesverbandes der Staatsbeamten suchte heute unter Führung des Vizepräsidenten Victor Kosiński den Präsidenten des Landes-Ernährungsamtes Grafen Johann Hadik auf, um ihm Vorschläge betreffs der Versorgung der Staatsbeamten zu unterbreiten. Das hierauf bezügliche Memorandum enthält folgende Wünsche: Den Staatsbeamten mögen alle Begünstigungen eingeräumt werden, die Offiziere im Hinterlande beim Einkauf von Lebensmitteln und Industrieartikeln genießen. Der Preis der wichtigsten Lebensmittel, sowie industriellen Bedarfsartikel, ferns des Beleuchtungsmaterials sei unter Anordnung des Verkaufszwanges und des Beschlagnahmehrechtes zu maximieren. Für die Versorgung der Staatsbeamten sind Einkaufsgruppen zu bilden; die Leiter dieser Gruppen wären mit der Kontrolle der Durchführung der Preismaximierung der Lebensmittel und Bedarfsartikel zu betrauen. Den Beamten, die keine schwere Körperarbeit verrichten, soll die Vertheuerung

englischen Handel in ...  
 Schiffregister ...  
 was über 15 ...  
 14 Millionen im ...  
 inden. Von den ...  
 nen ist nur etwa ...  
 glands verfüga ...  
 wurden gänzlich ...  
 der Kriegsmarine ...  
 die überseeischen ...  
 1000 Tonne ...  
 daher für unseren ...  
 den Import in ...  
 schnellsten und fröh ...  
 liche wurde in a ...  
 wandelt, andere ...  
 de Spitäler, ...  
 it Kohle und Sel ...  
 dung. Zahlreiche ...  
 Transportdampfer ...  
 aus England und ...  
 allen Kriegsschau ...  
 wieder versorgen ...  
 en an den ver ...  
 mitteln. Weitere ...  
 dem Patrouillen ...  
 blische Anzahl von ...  
 tionsnachschub und ...  
 mittel überlassen ...  
 vom ersten Vor ...  
 rion) bekonnte ...  
 Begriff von der ...  
 te allerdings nur ...  
 Arbeit: Diese ...  
 dem gleichen Ver ...  
 Perional wurden ...  
 Mann verabschi ...  
 Stoffen 9.420.000 ...  
 beten über 1 Mil ...  
 lionen und Man ...  
 Verschiedung von ...  
 504.000 Gallonen ...  
 urstand natürlich ...  
 idem seit Beginn ...  
 en englische ...  
 ng mit Be ...  
 ent Interesse, in ...  
 die den Schiffs ...  
 bald erheblich ...  
 e durch die freie ...  
 aufgehoben werden ...  
 chen Schiffseigner ...  
 einzuheimsen, wie ...  
 uation auf einen ...  
 g würde, die g ...  
 fahrt unter ...  
 die Verwendung ...  
 sicherzustellen ...  
 ung ist wie folg ...  
 iffen überseeischer ...  
 lichen Kolonien ...  
 hat die englische ...  
 antransportschiffe ...  
 Liniendampfer ...  
 glische Rechnung ...  
 nach den Requiri ...  
 ans der Verdisch ...  
 reis nicht an den ...  
 Regierung über ...  
 a Dampfers wird ...  
 h, die das einzige ...  
 hrgüter aus den ...  
 n, wobei weder ...  
 er noch der Ver ...  
 d. d) Zahlreiche ...  
 en Industrie in ...  
 uralen Eignern ...  
 ihre Schiffe in ...  
 n. e) Der Küsten ...  
 des Vereinigten ...  
 ffen übertragten ...  
 lle Schiffe, welche ...  
 d, sind von der ...  
 die Feuerpreise ...  
 riebeneu Requi ...  
 eint notwendig ...  
 ihre Organisation ...  
 der requirirten ...  
 r Verfügung ge

nächst in Mullen- und Kochmehl angewiesen werden. Graf Hadik und auch der Vizepräsident des Ernährungsamtes Dr. Franz Nagy konferierten längere Zeit mit den Mitgliedern der Deputation, welche die Berücksichtigung erbielt, daß ihre Wünsche die weitestgehende Berücksichtigung finden werden.

**Frauen im Approvisionierungsdienst.**

Aus Wien wird gemeldet: Seit einiger Zeit finden im Volksernährungsamte Beratungen wegen der Heranziehung von Frauen zum Lebensmitteldienst statt. Mit den Wiener Frauenorganisationen (Köhs, der katholischen und der sozialdemokratischen Frauenorganisation) ist man, wie wir vernehmen, zur Organisation dieses Dienstes bereits in Verhandlungen getreten. Es ist aber noch sehr fraglich, ob es gelingen wird, diesen Dienst, der sich in deutschen Städten sehr gut bewährt hat, auch in Wien einzuführen. — Die Budapestener Verhandlungen betreffen die Verwendung der Frauen bei der Ueberwachung der Märkte sind auch noch nicht abgeschlossen. Es ist zu wünschen, daß die Frauen zum Ernährungsdienste herangezogen werden, da ihnen dort unzweifelhaft ein Platz gebührt.

**Tagesneuigkeiten.**

**Der König in Budapest.**

**Die Ankunft.**

Der König traf heute früh 1/8 Uhr auf dem Westbahnhof in Budapest ein. Zum Empfang des Königs hatten sich eingefunden: Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Oberstadthauptmann Dr. Ladislav Sándor, Direktionspräsident der kön. ungarischen Staatsbahnen Kornel v. Tolnay und Stationschef Skuteczky. Der König, der die Generals-Galauniform mit dem Bande des St. Stephansordens trug, nahm die Meldungen der Bahnhofskommandanten entgegen und begrüßte dann den Direktionspräsidenten v. Tolnay, den er nach den Verhältnissen bei den Staatsbahnen und der Kohlenversorgung befragte. Auf die Begrüßung des Bürgermeisters erwiderte der Monarch, daß es ihm große Freude bereite, wieder in seiner ungarischen Hauptstadt weilen zu können. Oberstadthauptmann Dr. Sándor dankte Sr. Majestät für das letzte Abancement der Polizeibeamten und gab Auskunft über Approvisionierungsfragen.

Sr. Majestät durchschritt hierauf mit seinem Gefolge den Hofwartesalon und bestieg das bereitstehende Automobil, das ihn nach der Osier Festung brachte. In der königlichen Burg wurde der Monarch von den ungarischen Würdenträgern, dem Ministerpräsidenten, den Mitgliedern der Regierung, den Bannerherren und den Vertretern der Generalität empfangen.

**Beeidigungen und Empfänge.**

Nachdem der König von der St. Stephansprozession zurückgekehrt war, nahm er die Beeidigung des neuen Judex curiae Grafen Aurel Dessewffy vor, wobei als Bannerherr Fürst Nikolaus Esterházy fungierte, während von Seiten der Regierung Ministerpräsident Graf Moriz Esterházy fungierte. Die Eidesformel verlas Minister Graf Madár Zichy.

Um 1/11 Uhr legte der neuernannte Bischof von Böhmen Dr. Ferdinand Rott den Eid in die Hände Sr. Majestät ab, wobei als Bannerherr Fürst Nikolaus Esterházy fungierte. Von Seiten der Regierung intervenierte an Stelle des krank darniederliegenden Kultus- und Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi Ministerpräsident Graf Moriz Esterházy. Die Eidesformel wurde vom Ministerialrath im Kultus- und Unterrichtsministerium Dr. Erwin v. Schwöber verlesen.

Sodann wurden vom König folgende Persönlichkeiten in Audienz empfangen: die Minister Karl v. Grecksál, Karl v. Unkelhäuser und Béla v. Földes, Judex curiae Graf Aurel Dessewffy, Bischof Dr. Ferdinand Rott, hierauf Ministerpräsident Graf Moriz Esterházy. Sodann erschien eine Abordnung der griechisch-orthodoxen rumänischen Kirche unter der Führung des Metropolitens Bazul Mangra. Die Abordnung bestand aus dem Nagybáradar Erzbischof Johann Papp, dem Lugoser Bischof Miron Christea, dem Arader Archimandriten Filaret Mustafa und dem Arader Protosyncellus Gyorogar.

Nachmittags erteilte Sr. Majestät noch folgende Audienzen: dem Fürstprimas Kardinal Dr. Szerényi, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, einer Abordnung Kroatischen Slavoniens, dem

Staatssekretär Geheimrath Johann v. Lóth, dem Balázsfalvaer griechisch-katholischen Erzbischof Dr. Mihályi, dem Nagybáradar Bischof Geheimrath Grafen Nikolaus Széchenyi, dem Staatssekretären v. Palugyay und Reményi, dem Kammerer Baron Sigmund Kende und dem Ministerialrath Alexander Hollán. Das Präsidium des Magnatenhauses wurde in Folge Erkrankung des Grafen Andreas Hadik-Barlöczy nicht empfangen.

**Der König in Gödöllő.**

Aus Gödöllő wird berichtet: Sr. Majestät ist heute Nachmittag um dreieiertel fünf Uhr mittels Automobils in Gödöllő eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Obersthofmeister Prinz Hohenlohe, der Hofmarschall in Ungarn Graf Széchenyi und Flügeladjutant Korvettenkapitän Ritter v. Schonta. Auf dem Wege zum königlichen Schloß wurde der König von der Spalier bildenden Bevölkerung mit stürmischen Eisenrufen begrüßt. Dem Herrscher thaten die Kundgebungen der Gödöllőer sichtlich wohl.

Vor dem Thore des Schlosses wurde der König vom Hofrath Madár Szegedy-Masák und vom Schloßhauptmann Róth empfangen. Nach kurzer Begrüßung besichtigte der Monarch das im Schloße untergebrachte Kriegsspital. Zunächst fand sich der Monarch in den für die Mannschaft reservierten Räumen ein. Der Herrscher trat zu einzelnen Betten hin, sprach jeden Soldaten in ungarischer Sprache an und spendete Trostesworte. Unter der Führung des Hofarztes Dr. Hegge begab sich der König sodann in den Offiziersstrahl. Jeder Offizier wurde mit einer Ansprache ausgezeichnet. Später ließ sich der Herrscher im Kreise der Offiziere photographieren und sich die im Spital dienenden Barmherzigen Schwestern vorstellen, welchen er für ihre aufopferungsvolle selbstlose Thätigkeit Dank sagte.

Nachdem eine kurze Jägerjause eingenommen worden war, bestieg Sr. Majestät das Automobil und unternahm in Begleitung des Oberjägers Rajcsány einen Jagdausflug in der Richtung nach Ballo. Auf einem anderen Automobil begab sich Prinz Hohenlohe, dem sich Forstrath Ivanits anschloß, auf die Jagd.

Die Jagd hatte ein reiches Erträgniß. Der König erlegte einen großen, starken Eber und vier Hirsche und war mit dem Ergebnis der Jagd sehr zufrieden. Um halb 9 Uhr Abend erfolgte die Rückkehr nach Budapest.

**Die Abreise des Königs.**

Der König hat heute Abends 10 Uhr seine ungarische Residenz verlassen. Diesmal erfolgte die Fahrt nicht über die Kettenbrücke, sondern über die Margarethenbrücke. Trotz der vorgerückten Abendstunde hatten sich in der Umgebung des Bahnhofes viele Tausende eingefunden, welche dem Monarchen begeisterte Ovationen bereiteten. Im Hofwartesalon zeichnete der Monarch den Bürgermeister Bárczy und den Oberstadthauptmann Dr. Sándor mit Ansprachen aus. Ersterem gegenüber erklärte der König, der herrliche Empfang der hauptstädtischen Bevölkerung habe ihm wohlgethan; dem Polizeichef gegenüber gab er seiner Genugthuung über die Ordnung, welche bei seiner Ankunft und Abreise herrschte, Ausdruck. Sr. Majestät betrat sodann den Hofzug, in dessen Speisewaggon das Souper servirt wurde. Punkt 10 Uhr verließ der Hofzug die Bahnhofshalle.

**\* Wetterbericht.** Das Wetter war heute heiter, trocken, die Temperatur ist wieder gestiegen und zeigte das Barometer Mittags 30 Gr. C., Abends 7 Uhr 26 1/2 Gr. C. — Prognose: Im Westen und Norden vereinzelt Regen oder Gewitter mit unwesentlicher Temperaturabnahme.

**\* Auszeichnungen.** Sr. Majestät hat verliehen: dem Oberstleutnant v. R. Béla Fuchs und dessen gesellschaftlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikat „Serwenka“; ferner in Anerkennung ihrer Verdienste auf dem Gebiete des Militär-sanitätswesens dem kön. Rath, Leiter des Trencsen-Leptizer Reserve-Filialspitals Dr. Rudolf Gallia, dem Direktor des Szolnoker Franz Joseph-Spitals Dr. Gabriel Papp von Dvár und dem Leiter des Arader Nothen Kreuz-Spitals Dr. Karl Zimmernann das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration; der Pflegerin am Trencsen-Leptizer Reserve-Filialspital Katharina Zdeborzky das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille; in Anerkennung ihrer Verdienste um die Heimbeförderung und Unterstützung ungarischer Staatsbürger dem Budapestener Advokaten Dr. Ernst Murányi den Titel eines kön. Rathes, dem Bankier Stephan Dános das Ritterkreuz des Franz Joseph-

Ordens. Dános ist im Kriege Oberleutnant und Kommandant eines Gefangenenlagers.

**\* Eine Spende des Grafen Moriz Esterházy.** Der gewesene Ministerpräsident Graf Moriz Esterházy hat als Ablösung für das am 17. d., am Geburtstage des Königs, unterbliebene Diner dem Kriegsfürsorgeamt 2000 Kronen mit dem Ersuchen übermittelt, diesen Betrag zu Gunsten der im Kriege invalid gewordenen Soldaten zu verwenden.

**\* Neue Ritter des Pour le mérite.** Kaiser Wilhelm hat die bekannten Maler Professor Hans Thoma und Professor Max Klinger und den Berliner Pflaster Professor Walter Kernst zu stimmungsberechtigten Rittern des Ordens Pour le mérite für Wissenschaft und Künste ernannt.

**\* Personalsnachrichten.** Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, der sich Freitag nach St. Oberhard begeben hatte, ist dort erkrankt und muß das Bett hüten. — Sr. Majestät hat dem Ministerial-Sektionsrath Dr. Stephan Bárczy Titel und Charakter eines Ministerialraths verliehen. — Der Deutsche Kaiser hat dem Obersten des Generalstabs Béla Balassa, Generalstabschef eines Armeekorps, das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen.

**\* Dr. Alexander Weyerle,** der am 24. November nächsten Jahres das siebenzigste Lebensjahr vollendet, ist jetzt zum viertenmal Ministerpräsident. Ueberdies hatte er vom Jahre 1889 als Finanzminister dem Kabinet Koloman Tiska und dann in derselben Eigenschaft auch dem Kabinet Szapary angehört. Im November 1892 übernahm er nach dem Rücktritt des Grafen Szapary zum erstenmal die Kabinettsbildung. Der Kampf um die kirchenpolitischen Gesetze und die Einführung der Civilehe führten im Juni 1894 zu seiner Demission. Er wurde aber wieder zum Ministerpräsidenten ernannt und blieb bis 14. Januar 1895 an der Spitze der Regierung. Am 8. April 1906 erfolgte bei der Bildung der Koalitionsregierung zum drittenmal seine Ernennung zum Ministerpräsidenten. Er übernahm damals auch das Finanzportefeuille. Seit dem Sturze der Koalition im Jahre 1910 hielt sich Dr. Weyerle vom politischen Leben fern. Zwischen seiner zweiten und dritten Ministerpräsidentenschaft war er Präsident des Verwaltungsgerichtshofes.

**\* Kaiser Wilhelm in Wilhelmshaven und auf Helgoland.** Das Große Hauptquartier meldet: Kaiser Wilhelm traf am Samstag Vormittag mit dem Chef des Admiralstabs und dem Staatssekretär des Reichsmarineamtes zum Besuch der Flotte in Wilhelmshaven ein, schritt unter Führung des Flottenchefs die Front der Besatzungen der im Hafen liegenden Hochseestreitkräfte ab und schiffte sich dann auf dem Flottenflaggschiff zur Besichtigung der in See befindlichen Flottenheile und der Insel Helgoland ein. Auf dem Wege nach Helgoland und von dort nach der Elbe bildeten große und kleine Kreuzer, Torpedobootsflottillen, Luftschiffe und Flieger das militärische Geleit. Ein aus den feindlichen Gewässern heimkehrendes Unterseeboot, das als Erfolg die Versenkung von 23.000 Tonnen meldete, wurde durch ein persönliches Willkommenssignal vom Kaiser begrüßt. Auf der Elbe konnte der Kaiser die hochverdienten Minensuch- und Räumbootsverbände besichtigen und ihnen die Anerkennung aussprechen. Vor dem Verlassen des Flaggschiffes erließ der Kaiser folgenden Funkspruchbefehl an die Hochseestreitkräfte:

„Nachdem ich vor Kurzem die Meldung bekommen habe, daß der erneute schwere Ansturm des Feindes zum Aufrollen unserer Seefront in Flandern erfolgreich abgekehrt ist, habe ich mich heute durch den Besuch meiner Flotte und der Insel Helgoland überzeugen können von der Stärke und Sicherheit auch dieser Front. Ich spreche allen Hochseestreitkräften zu Wasser, unter Wasser und in der Luft und der Feste Helgoland meine warme Anerkennung für die rastlose, ent-sagungsvolle und erfolgreiche Arbeit aus, mit der sie dieses Ziel fest im Auge behalten und erreicht haben. Möge sich die Flotte weiterhin bemüht bleiben, daß mein und des Vaterlandes Vertrauen fest auf ihr ruht. Zum Ausdruck meines Dankes verleihe ich dem Vorschlage des Flottenchefs gemäß die hiemit zugehenden Eisernen Kreuze.“

Gez. Wilhelm I. R.  
**\* Das Leopoldstädter Kirchweihfest** wurde heute abgehalten. In der Umgebung der St. Stephans-Basilika und die ganze Kaiser Wilhelmstraße entlang waren Verkaufsbuden in großer Zahl aufgestellt, die sich regen Zuspruchs erfreuten. In der Kirche wurde um 6 Uhr Morgens eine stille Messe gelesen; die Festmesse wurde um 10 Uhr Vormittag celebrirt. Das Gotteshaus war dicht gefüllt.

**\* Aus dem Armeeverordnungsblatt.** Sr. Majestät hat ernannt: den auf Mob.-Dauer aktivierten Generalmajor mit Tit. u. Char. d. R. Heinrich von Rumann zum Generalmajor; verliehen: den Titel und Charakter eines Generalmajors den Obersten d. R. Eduard Bilczki, Alexander Vincz v. Vinczfalva, Ludwig Brunswik v. Korompa und Joseph Szabá v. Hind; angeordnet: die Uebersetzung des mit W. G. heutzl. Oberstleutnants Ernst Odlen v. Tilzer des k. k. Regts. Nr. 8 nach dem Ergebnis der neuerlichen Sup. als diensttauglich in den Präsenzst. des genannten Regts., die Uebernahme in den Ruhestand der Gardemachmeister und Oberstleutnants der ersten Kavallerie-Leibgarde Johann Cordier v. Löwenhaupt und ihm bei diesem Anlaß in Anerkennung langjähriger vorzüglicher Dienstleistung das Militärverdienstkreuz III. Klasse, sowie den Titel und Charakter eines Obersten verliehen, und Paul Freiherrn v. Salis-Soglio und ihm bei diesem Anlaß in Anerkennung langjähriger vorzüglicher Dienstleistung im Frieden und im Kriege das Militärverdienstkreuz III. Klasse, sowie den Titel und Charakter eines Obersten verliehen, der Gardemachmeister und Oberstleutnants der ung. Leibgarde Julius Hetttyen v. Makos-Hetttye und Ladislav Grubicy von Dragon und ihnen bei diesem Anlaß in Anerkennung langjähriger vorzüglicher Dienstleistung im Frieden und im Kriege das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration, sowie den Titel und Charakter eines Obersten verliehen.

**\* Eine Jókai-Feier auf dem Schwabenberg.** Der Budapestener Schwabenberg-Verein veranstaltet Sonntag, 26. d., Vormittag halb 11 Uhr im Musiksaal des Schwabenberger großen Hotels eine Moriz Jókai-Gedenkfeier. Die Festrede hält Franz Herzog. Nach der Rede zieht die Versammlung vor die Statue Moriz Jókai's, wo Anton Baraga den Kranz des Vereins niederlegen wird.

**\* Die Czarenfamilie in der Verbannung.** „Berlingske Tidende“ meldet über Haparanda aus Petersburg: Die Czarenfamilie ist nach dem Familienhause des Hauses Romanow, 20 Kilometer von Kostroma entfernt, gebracht worden. Am 12. August erschien Kerenski persönlich in Zarsoje Selo, um die Ueberführung zu leiten. Der Czarenfamilie folgten 50 Hofbeamte und 200 Soldaten. Am 14. August ist die Czarenfamilie an ihrem Bestimmungsorte angekommen. — Weiter telegraphiert man aus Petersburg: Die provisorische Regierung veröffentlicht folgende Mitteilung: Aus Erwägungen der Aufrechterhaltung der Ordnung im Staate hat die Regierung beschlossen, den früheren Kaiser und die Kaiserin, die unter Bewachung gehalten werden, an einen neuen Aufenthaltsort zu bringen. Als hierfür geeignet wurde die Stadt Tobolsk angesehen. Unter Beachtung aller vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen wurde das Kaiserpaar an seinen neuen Bestimmungsort gebracht. Gleichzeitig und unter denselben Umständen haben sich die Kinder des früheren Kaiserpaars und eine Anzahl Personen der nächsten Umgebung freiwillig nach Tobolsk begeben. — Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Petersburg: Der frühere Czar und seine Familie trafen mit einem Sonderzug in Tjumen in Sibirien ein. Sie fuhrten auf dem Wasserwege weiter nach Tobolsk, wo sie im Palaß des Gouverneurs Wohnung nehmen.

**\* Italienische Hege gegen einen humanen Vorschlag der österreichisch-ungarischen Regierung.** Die österreichisch-ungarische Regierung hat kürzlich den Vorschlag gemacht, die Kriegsgefangenen, die vor einem bestimmten Termin in Gefangenschaft gerathen sind, heimzuführen zu lassen. Dieser Vorschlag, der keiner anderen Quelle entspringt, als dem Bestreben, dem Leiden vieler Tausender unglücklicher Menschen auf beiden Seiten ein Ende zu bereiten, hat in Italien eine ganz sonderbare Wirkung ausgelöst. Die Italiener wissen mit diesem durch die Gebote reiner Menschlichkeit diktierten Vorschlage nichts Anderes anzufangen, als ihn zum Vorwande der schmachlichsten und giftigsten Verleumdung Oesterreich-Ungarns zu machen. So erschien am 3. Juli in der „Perseveranza“ ein Artikel, in dem ausgesprochen wird, daß Oesterreich-Ungarn bei der Annahme dieses „hinterlistigen“ Vorschlags eineinhalb Millionen Soldaten zurückhalten würde. Rußland bekäme zwar ebenso viel, während jedoch Oesterreich-Ungarn diese Soldaten sofort wieder einstellen könnte, sei dies für das desorganisirte Rußland unmöglich. Die Annahme des Vorschlags seitens Rußlands wäre daher ein ebenso großer Verrath wie ein Sonderfrieden. Es ist bezeichnend für die italienische Mentalität, daß sie jedes Gefühl für Scham und Anstand verliert, wenn Furcht und Angst sie beherrschen, denn der

Artikel der „Perseveranza“ entspringt doch nur der Besorgniß, Oesterreich-Ungarn könnte seine wieder eingestellten Soldaten gegen Italien verwenden. Deshalb wird sofort auf die russische Regierung der heftigste Druck versucht, um sie zur Ablehnung des österreichisch-ungarischen Vorschlags zu zwingen. Es ist natürlich, daß die Verantwortung dafür, daß eine große Anzahl Gefangener aller kriegsführenden Mächte um die Befreiung aus ihren Leiden gebracht wird, auf diese verleumderischen Insulten seitens Italiens zurückfällt. Ferner ist es selbstverständlich, daß Oesterreich-Ungarn den seit langer Zeit beabsichtigten Austausch von Kriegsgefangenen mit Italien nicht durchführen wird, wenn diese in Italien einsetzende Hege auch andere Staaten veranlaßt, dieselben vom rein humanen Standpunkt so notwendigen Vorschlag abzulehnen.

**\* Die Verstaatlichung der Polizei.** Eine Deputation des Landesvereins der ungarländischen Polizeibeamten sprach gestern beim Minister des Innern Gabriel v. Ugron vor, dem sie drei Memoranden unterbreitete: eines in Angelegenheit der Verstaatlichung der Polizei im ganzen Lande, eines zweites betreffend die einheitliche Feststellung des Kompetenzkreises der Polizei für das ganze Land und ein drittes in Sachen der einheitlichen Regelung der Inspektionsgebühren. Der Minister erwiderte auf die Ansprache des Debetzer Oberstadthauptmanns Stephan Nostás, daß er ein Anhänger der Verstaatlichung sei und die Regierung dieselbe nach dem Kriege auch verwirklichen werde; die zwei anderen Memoranden werde er subiren und die in ihnen enthaltenen Bitten thunlichst günstig erledigen.

**\* Der Wahlrechtsblock** veranstaltet morgen, Dienstag, Abends 10 Uhr im Klub der Demokratenpartei eine Versammlung.

**\* Auf freien Fuß gestellt.** Aus Nagyvárád wird telegraphirt: Vor zwei Jahren wurde hier der Verpflegungshauptmann Leopold Menkes in Haft genommen. Die Verhaftung stand mit Lieferungsaffären in Verbindung, deren Beteiligte zum größten Theile inzwischen freigesprochen wurden. Das Temesvárer Divisionsgericht hat nun auch den Hauptmann Leopold Menkes auf freien Fuß gestellt. Die Hauptverhandlung in dieser Affaire beginnt Mitte nächsten Monats.

**\* Großer Brand in Saloniki.** Man telegraphirt aus Uesküb: Von Mittag bis Nacht ist die ganze Altstadt von Saloniki niedergebrannt. Noch jetzt sind von der Front aus schwere Rauchwolken über Saloniki sichtbar.

**\* Das Geschenk der französischen Republik.** „Ruskija Wjedomosti“ berichten, daß die von der französischen Republik dem Moskauer Stadtrath seinerzeit zum Geschenk dargebrachten Büsten des Czaren Nikolaus II. und der Czarin Alexandra nach der Revolution aus den Räumen des Stadtraths entfernt worden sind.

**\* Das Todesurtheil gegen die Tänzerin Mata Hari.** Aus Bern wird gemeldet: Der Revisionsrath verwarf die Berufung der japanischen Tänzerin Mata Hari gegen das vom dritten Kriegsgericht über sie verhängte Todesurtheil. Die Berufung bringt eine neue Berufung bei der Strafkammer des Kassationshofes ein.

**\* Spaltung im Deutschnationalen Verband.** Aus Wien telegraphirt man uns: Wie die „Bohemia“ meldet, besteht im Deutschnationalen Verband eine Strömung, die auf die Ausschließung der Abgeordneten Professor Dr. Medlich und Dr. v. Lodgman, denen eine angebliche nationale Haltung zum Vorwurf gemacht wird, hinarbeitet.

**\* Großes Eisenbahnunglück bei Wien.** Aus Wien wird telegraphirt: Western Nachts hat sich im Bahnhof von Klaminkel, einer in der Nähe Wiens gelegenen Ortschaft, ein Eisenbahnzusammenstoß ereignet, dem eine größere Anzahl von Fahrgästen zum Opfer fiel. Das Unglück, das durch den gesteigerten Sonntagsverkehr einen besondern Ansehens annahm, ereignete sich knapp vor der Station, unmittelbar vor der Einfahrt und betraf den um 10 Uhr 10 Minuten fahrplanmäßig vom Wiener Westbahnhof nach St. Pölten abgegangenen Personenzug und den um 10 Uhr 35 Minuten folgenden Personenzug. Die Katastrophe ereignete sich, indem der zweite Zug in den ersten hineinfuhr. Hierbei wurden die letzten Wagen dritter Klasse zertrümmert, die größtentheils von Arbeitern besetzt waren. Mit einem von Wien aus sofort requirirten Hilfszug wurden die meisten verletzten Personen in Wiener Spitäler gebracht. Die Gesamtzahl der Verletzten beträgt 45. Drei Personen wurden getödtet.

Nach Angabe des Lokomotivführers hat die Bremsvorrichtung versagt, als sie die Bremsung lösen sollte.

Die Gewalt des Zusammenstoßes war trotzdem so groß, daß bei dem stehenden Zug die letzten drei Waggons vollständig zertrümmert wurden. Die Waggons waren ineinander verschachtelt und in den Trümmern saßen Tode, Sterbende und Verwundete. Die Station Refawinkel traf sofort alle Maßnahmen zur Bergung der Opfer der Katastrophe. Es wurden italienische Kriegsgefangene dazu verwendet. Bei Trakelschein wurden aus den Trümmern die Opfer hervorgezogen und theils auf dem Rasen nahe den Schienen gebettet, theils in die Station getragen, wo ihnen Hilfe zurheil wurde. Ein Hilfszug mit Bahnrzten und der Ambulanz der Rettungsgesellschaft ging nach Refawinkel ab. Bald darnach wurde ein zweiter Hilfszug abgefahren. Gegen 4 Uhr Früh kam der Hilfszug mit den Verletzten in Wien an. Die Rettungsgesellschaft hatte einen großen Apparat aufgehoben, der die Beförderung der Verletzten in die Spitäler besorgte. Zehn Wagen und zwei Automobile fuhren unablässig vom Bahnhof zu den Spitälern und zurück. Außer den nach Wien gebrachten Opfern sind dreizehn unmittelbar nach St. Pölten befördert und ins dortige Krankenhaus gebracht worden.

**\* Landestongreß der Gewerkschaften.** Sonntag und heute wurde hier unter dem Vorsitz Moriz Kothensteins der Kongreß der Gewerkschaften abgehalten. Der Vorsitzende wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß der Kongreß bereits im Jahre 1914 stattfinden sollte, doch konnte er in Folge des Krieges nicht einberufen werden. Jetzt aber mußte der Kongreß trotz aller Hindernisse einberufen werden, weil die führenden Männer der Arbeiterbewegung seit sechs Jahren keine Gelegenheit hatten, Beratungen zu pflegen. Redner begrüßte schließlich den Delegirten der deutschen Organisation, Umbreit, und die österreichischen Delegirten Dvoracek und Supper. Alexander Garbaisetzte auseinander, daß der geführte Kampf den Erfolg zeitigte, daß nimmehr auch die Arbeiterschaft im Parlament ihren Platz erhalten werde. Auch in der Zukunft werde die Partei Schulter an Schulter mit den Fachorganisationen kämpfen. Sodann unterbreitete Sekretär Samuel Jákai den Jahresbericht. Der umfangreiche Bericht befaßt sich mit der Lage der Gewerkschaften im Kriege. Zu Beginn des Krieges gab es eine Wirtschaftskrise, weil die Friedensindustrie nicht rasch in die Kriegswirtschaft übergeleitet werden konnte. Diese Wirtschaftskrise schuf mißliche Verhältnisse: einerseits Arbeitslosigkeit, andererseits Lohnkämpfe mit Streiks verbunden, die auch in Betrieben für die Kriegswirtschaft vorkamen. Es wurden hierauf vom Honvedministerium und Handelsministerium Beschwerdefunktionen für die Arbeiterschaft gebildet, deren Wirken die Gegensätze ausgeglichen hat. Der Bericht enthält interessante Daten über die Gewerkschaftsbewegung in den drei Kriegsjahren. 1913 hatten die Gewerkschaften 107.000 Mitglieder, die Zahl sank 1914, also im ersten Kriegsjahre, rapid auf 51.000, 1915 verloren die Gewerkschaften weitere 8000 Mitglieder. Ein Jahr darauf, 1916, ist ein Umschwung zu bemerken, die Zahl der Mitglieder der Gewerkschaften erhöhte sich wieder. In der Gewerkschaft der Eisen- und Metallarbeiter allein stieg die Zahl der Mitglieder von 14.000 im Jahre 1915 auf über 20.000 im Jahre 1916. Diese Schwankungen kommen auch in der Kassengebarung zum Ausdruck. 1915 sank der Kassenerwerb von 2.100.000 Kronen auf 1.200.000 Kronen, 1916 nahm er wieder eine steigende Tendenz an. Die Arbeitslosigkeit, die bei Kriegsausbruch geherrscht hat, ist vollständig geschwunden; in den meisten Branchen ist bereits ein Arbeitermangel zu bemerken. An den Bericht knüpfte sich eine längere Debatte, an der mehrere Redner theilnahmen. Der Bericht wurde einstimmig zur Kenntniß genommen.

**\* Leichenbegängnisse.** Das Leichenbegängniß des M. Samuel Freiherrn v. Nyor fand gestern um 4 Uhr Nachmittag im Karlsruher Friedhofe statt. Der König hatte den Militärkommandanten von Budapest, G. d. J. v. Bogát mit seiner Vertretung betraut. Der Einsegnung wohnten auch Generalstabsarzt v. Karnitschnigg und viele Stabs- und Oberoffiziere bei. — Samstag Nachmittag wurde der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Universitätsprofessor Dr. Emerich Löwenthen von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus zu Grabe getragen. Die Einsegnung vollzog päpstlicher Prälat Dr. Alexander Gieswein. Im Namen der ungarischen Akademie der Wissenschaften sprach das ordentliche Mitglied Géza Horváth, im Namen der Sankt Stephans-Akademie Joseph Suták, seitens des Beamtenkasinos Ludwig Jolicánpi. Dann sprach im Namen der Universität Professor Ludwig Wilfer, im Namen der Schüler Stephan Maier.

**\* Automobilunfall.** Auf dem Christening wurde der 17jährige Schulfreund Julius Csicsér von einem Auto überfahren. Universitätsprofessor Joseph Lum-

lieutenant und Moriz Esterházy. Moriz Esterházy, 17. d., am Diner dem dem Eruchen der im Kriege werden. mérite. Kaiser Professor Hans ger und den Kernst zu Pour le mérite

tsminister Graf nach St. Ober- und muß das dem Ministerial- y Titel und ehen. — Der es Generalstabs es Armeekorps,

r 24. November jahr vollendet, dent. Ueberdies zminister dem er selben Eigen- angehört. In dem Rücktritt die Kabinets- ritten im Juni per wieder zum b bis 14. Ja- g. Am 8. April koalitionsregie- zum Minister- h das Finanz- Koalition im ont politischen und dritten dent des Ver-

haben und auf meldet: Kai- ormittag mit Staatssekretär der Flotte in e Führung des der im Hafen iffte sich dann gung der in Insel Helgoland und von keine Kreuzer, d Krieger das indlichen Ge- as als Erfolg D Tonnen s Willkomm- be konnte der und Räum- kenennung aus- schiffes erlich befehl an

Meldung be- Ansturm des ont in Flau- ch mich heute der Inselstete der Stärke front. Ich Basser, unter ste Helgoland astlose, ent- s, mit der sie reichte haben. bleiben, daß fest auf ihr verleihe" ich h die hiemit

Im I. R." thfest wurde der St. Ste- Wilhelmstraße er Zahl auf- ten. In der stille Messe hr Vormittag füllt.

n is er, der sich in diesem Auto befand, brachte das Auto in seine Wohnung und legte ihm dort einen Verband an.

\* Das Pozsoner Mordattentat. Aus Pozsony wird gemeldet: Vater Felician Moczil, Kassanlan des Erzherzogs Friedrich, ist den Verwundungen, die ihm der Orgelbauer Schönhofer beigebracht hatte, Samstag Abends erlegen.

\* Drohender Streik der englischen Lokomotivführer. Aus London telegraphisch: Der Präsident des Handelsamtes empfing die Vertreter der Vereinigung der Lokomotivführer, die in Aussicht zu streiken drohen. Der Minister erklärte, sie könnten die Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit nach Beendigung der Feindseligkeiten wiederholen, dann würde die Regierung sie wohlwollend in Erwägung ziehen. Nach der Unterredung im Handelsamt äußerte sich der Sekretär der Lokomotivführervereinigung, die Lage sei unklar. Er glaube, daß der Ausstand sicher sei.

\* Elektrischer Zusammenstoß. Auf der Lonscsánystrasse stießen gestern zwei elektrische Waggon zusammen. Die Folge war, daß mehrere Passagiere verletzt wurden. Ein elektrischer Waggon, der vom Kältesekretär Friedhof gekommen war, mußte auf offener Straße halten, weil einer der Apparate plötzlich defekt geworden war. Der nachher folgende Wagen fuhr mit großer Geschwindigkeit, der Wagenführer konnte nicht rechtzeitig bremsen und der Zusammenstoß war unvermeidlich geworden. Sammelliche Fenster scheiben wurden zertrümmert; von den Passagieren wurden der Mediziner Bela Halpert und die Schmiedemeistergattin Frau Joseph Herold schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus überführt werden. Andere Passagiere erlitten leichtere Verletzungen. Gegen den Wagenführer Joseph Debits wurde das Strafverfahren eingeleitet. In Folge des Zusammenstoßes ruhte auf der Unfallstelle zwei Stunden der Verkehr.

\* Mißlungener Postbetrug. Bei der in der Ortschaft Mende (Bester Komitat) stationierenden Postmeisterin erschien vorgestern eine Frauensperson, die sich unter dem Namen Frau Karl Glazarovits geb. Serene Neumann vorstellte, mit dem Bemerkung, daß sie von der Postdirektion zum Mender Postamt als Praktikantin zugeteilt wurde. Die Postmeisterin erklärte, daß sie von der Direktion keinerlei Verständigung erhalten habe, aber die fremde Frau erklärte, daß sie den Posten dringlich übernehmen müsse und begann trotz des Protestes der Postmeisterin ihre Thätigkeit. Als nach Schluß der Amtsstunden die Kontrolle vorgenommen wurde, fand die Postmeisterin 20 Stück falsche Postanweisungen, zu je 1000 Kronen lautend, welche an eine Witwe Frau Emerich Hajdu, Budapest, Csengerhagasse 56, adressiert waren. Die Postmeisterin ließ Gendarmen kommen, welche die angebliche Praktikantin dem Gerichtshof für den Bester Landbezirk einlieferten. Es wurde festgestellt, daß in der bezeichneten Budapest Wohnung bei der Witwe Frau Karl Müller eine Frau sich einlogiert hatte, die sich als Witwe Frau Emerich Hajdu meldete. Diese entfernte sich vor einigen Tagen aus ihrer hiesigen Wohnung mit dem Bemerkung, falls Geldanweisungen für sie ein treffen sollten, möge sie in ihrer Abwesenheit Frau Müller für sie übernehmen. Die Recherchen ergaben, daß die Fälscherin in Wirklichkeit Frau Karl Glazarovits heißt, sich fälschlich als Frau Hajdu meldete und mit der angeblichen Postpraktikantin identisch ist. Sie wurde in Haft gehalten.

\* Verhafteter Winkelbuchmacher. Auf dem Rennplatz wurde gestern ein Zugsführer, Namens Nag Sircs, der im Civilstand Fuhrwerksbesitzer ist, bei der Winkelbuchmacherei betreten und festgenommen. Anlässlich seiner Festnahme insultierte er thätlich die behördlichen Organe, schlug großen Lärm, weshalb gegen ihn auch wegen Widersechlichkeit gegen die Behörde das Strafverfahren eingeleitet wurde.

\* Ein mysteriöser Besucher. Die im Hause Aggtelekigasse 4 wohnhafte Fabrikarbeitergattin Frau Ludwig Bajnok erstattete heute bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß gestern Abends ein Mann bei ihr erschienen sei, ihr mit dem Tode gedroht habe, wenn sie Lärm schlage, sie an Händen und Füßen gefesselt und ihr den Mund mit einem Anebel verstopft habe. Der Mann machte sich dann im Zimmer zu schaffen, entfernte sich aber wieder, ohne etwas gestohlen zu haben. Die Polizei hat in dieser räthselhaften Angelegenheit die Untersuchung eingeleitet.

\* Ein gefährliches Spiel. Auf der Egrefstrasse kauften mehrere Kinder die vorüberfahrenden Eisenbahnzüge mit Steinen. Ein Soldat, der mit einem dieser Züge fuhr, wurde von einem Steine getroffen, worauf dieser durch das Coupéfenster auf die Kinder schob. Der

13jährige Julius Mikés wurde in der Magenenge bedetroffen und mußte ins Spital überführt werden.

\* Brand. Auf dem Steinbrucher Bahnhof gerieth ein Waggon Stroh durch die Funken einer Lokomotive in Brand und wurde total eingeäschert.

\* Verhaftete Einbrecher. Heute ist es der Polizei gelungen, den Komplizen des Einbruchs im Friedmannischen Juwelierladen in der Kamermayergasse verhaftet, auszuforschen und zu verhaften. Wedweg hatte gestern gestanden, daß sein Komplize nicht Franz Szabó war, sondern der Russe Johann Prinz, mit welchem zusammen er aus dem Garnisonsarrest entsprungen war. In der Nacht, als der Einbruch verübt wurde, war Wedweg in dem Wagon des Prinz in die Kamermayergasse gefahren. Prinz blieb auf dem Karisring stehen, das so, als wenn er seine Pferde füttern würde, und als er gegen 4 Uhr Morgens von einem Konstabler ermahnt wurde, den Wagen nicht auf der Straße stehen zu lassen, antwortete er, er müsse seine Pferde rasen lassen, weil er für später eine größere Tour vor habe. Nach gelungenem Einbruch setzte sich Wedweg mit seiner Beute in den Wagon und Beide fuhren in die Gergasse 8 gelegene Wohnung Prinz. Die Juwelen brachten sie später in die Magyengasse 6 befindliche Wohnung Franz Spielmann's, wo sie die Beute versteckten. Wedweg hatte, ehe er verhaftet wurde, nur einen Theil der Beute verwerthet, den Rest behielt Prinz, welcher die Schmuckgegenstände durch Vermittlung des wiederholt vorbestraften Defertens Joseph Lustig dem Bruder des Lehreren, dem in der Großen Feldgasse etablirten Branntweinschänker Bela Lustig, verkaufte. Sowohl Bela Lustig wie Prinz wurden verhaftet. Bela Lustig weigerte sich, anzugeben, was er mit den Juwelen gethan habe, man glaubt, daß er dieselben versteckt hält.

\* Taschendiebstähle. Gestern wurden auf der Elektschen zahlreiche Taschendiebstähle verübt, unter anderen wurden einem Kislunselegyházer Kaufmann eine Brief tasche mit 20,000 Kronen und dem Kaufmann Eduard Grosinger 14,000 Kronen gestohlen.

\* Lebenswüde. Der 59jährige Ingenieur Paul Puky hat sich in seiner in der Fortunagasse befindlichen Wohnung mit einem Rasirmesser den Hals durch schnitten. Er wurde in schwerverletztem Zustande in das Spital überführt. — Im Hause Neupest, Deatgasse 15 hat sich die 42jährige Private Frau Witwe Ludwig Saborsky erhängt.

### Die Sankt Stephansfeier.

Ungarn feierte heute das Fest des heiligen Stephan, — zum vierten Male, seitdem die Gräu el des Krieges die Welt erfüllen. Eine besondere Weihe gewann das St. Stephansfest diesmal durch die Anwesenheit des Königs, der an der Spitze der Prozession einerschritt. Die Prozession selbst bot ein prächtiges, buntbewegtes Bild, in das die Uniform der militärischen Würdenträger, die Galatrachten der weltlichen Funktionäre und die verschiedenen geistlichen Ordensfarbe und Abwechslung trachten.

Schon um die sechste Morgenstunde begann es sich in den sonst so stillen Gassen der Festung zu regen. Unter Vorantragung von Fahnen trafen die zahlreichen Vereine und Körperschaften in langen Zügen hier ein, um die für sie bestimmten Plätze einzunehmen. Alle katholischen Vereine der Hauptstadt waren vertreten: die Marienkongregation der Angestellten, die Unterrichtsanstalt der Englischen Fräulein, der Engelsfelder Christliche Arbeiterverein, der Orden der Töchter des heiligen Franz von Assisi, die Opier Katholische Vereinigung, die Marienkongregation der Opier Herren, der Verein der heiligen Jungfrau, die Eucharistischen Verbände, der Kinderverein vom lebenden Rosenkranz, die Marienkongregation der Gewerbetreibenden, das Ordenshaus und die Lehranstalten der Barnherzigen Schwestern, der Landesverband der katholischen Mädchen usw.

Der König, der um halb 8 Uhr auf dem West bahnhofs eingetroffen war, fuhr direkt in die Hofpar kirche, wo sich Fürstprimas Dr. Johann Cseryoch an der Spitze der Geistlichkeit eingefunden hatte. Unter Vor anschreiten des Fürstprimas betrat der Herrscher die Kirche und nahm auf dem Thron Platz. Nach der Ceremonie, die nur ganz kurze Zeit währte, verließen der Monarch und die Geistlichkeit das Gotteshaus, worauf sich die Prozession in Bewegung setzte.

Dem Zuge wurde die heilige Hand im Reliquien schrein nachgetragen. Hinterher schritt der Hüter der heiligen Hand, Burgpfarer Johann Mészáros. Rechts von der Reliquie schritt der Rector Magnificus der Universität Budapest, Dr. Alós Mihályfi, der Dekan der theologischen Fakultät Madár Zubriczky, sowie die Dekane der übrigen Fakultäten. Links von der heiligen Hand führte Bürgermeister Dr. Bárczy die Mitglieder des Magistrats. Die Ehrenwache stellte die königliche Kronwache bei. Sodann folgten die Aelte.

Den Zug führte der Fürstprimas. Hinter ihm schritt der König. Im Gefolge des Königs befanden sich die Generals adjutanten Prinz Volkowits und Ritter v. Marterer, der Sektionschef der Kabinetkanzlei Baron Géza Nagy, der Flügeladjutanten Oberstleutnants Graf Scapinelli, Brauner und Korbettenkapitän Schouta, ferner der Hof ceremonielldirektor Repalko, Hofsekretär Rácz und

Hofwirtschaftsdirektor Hofrath Baron Prilekfi, Fernes Oberkammerer Graf Paul Festetics, der Kapitän jüngerlicher Leibgarde Graf Albert Lónghay, der Kapitän der Trabantenleibgarde G. d. R. Baron Gaudernak. Es folgten Ministerpräsident Graf Esterházy, der Vizepräsident des Magnatenhauses Baron Arad Kemény, der Präsident des Abgeordnetenhauses Szás, die Mitglieder des Kabinetts, der Juxde Curiae Graf Antal Dessenffy, der Präsident der Kurie Anton Gunther, Banus Ribalovich, die Kronhüter Baron Béla Székényi und Graf Julius Ambrózy, Oberhofmeister Fürst Jassilo Festetics, Oberkammerer Fürst Miklos Esterházy, Hofmarschall in Ungarn Graf Miklos Eyselen, Generalfeldherr Baron Szász, Heubed-Oberkommandant G. d. R. Baron Kocz, G. d. R. Bogáth, Graf Johann Zichy, Geheimrath Alexander Weferek, Graf Eugen Karátsonyi, Graf Robert Fclenkfi, die Staatssekretäre Grafgraf Pallavicini, Petugnan und J. M. Tabajdy, der Rektor der technischen Hochschule Joseph Kürschat, Oberstadthauptmann Cándor und die Mitglieder der Generalität.

Nachdem der Fürstprimas auf dem St. Georgsplatz den Soldaten- und Reservistenabteilungen den Segen gesendet hatte, bewegte sich der Zug zu der Kronungsstuhlschule, in deren Saalbauwerk S. Majestät auf dem dort errichteten Thron Platz nahm. Neben dem König hatte Erzherzog Joseph Franz Anstiftung genommen; in dem Drotorium beaterkte man Erzherzogin Augusta. Der Ministerpräsident, die Präsidenten beider Häuser des Reichstags, die Mitglieder der Regierung, die Präsidenten der obersten Gerichtsstellen, des Staatsrechnungshofes und des Landesverwaltungsamtes, sowie die Bannerherren nahmen ihre Plätze auf der Evangelienseite des Saalbauwerks ein. Gegenüber dem König celebrierte der Kardinal-Fürstprimas das Hochamt. Gegenüber den Bänken, in denen die Mitglieder der Regierung Platz genommen hatten, saßen die Mitglieder des Episkopats, außerdem die Mitglieder der Generalität, die Vertreter der Substanz als Patronatsherrin und die der Hochschulen, sowie Staatssekretär Johann, der Obergespan des Bester Komitais Lórá Batay und die Ministerialräthe Draschje-Lázár und Gáspár.

Vorn im Hauptschiffe auf der Epistolarseite hatte sich das diplomatische und das Konsularkorps placirt, auf der Evangelienseite die Ehrenkreuzordens- und Befehlshamer, weiter die Mitglieder beider Häuser des Reichstages, die Geheimräthe, hohen Militärs und sonstigen Würdenträger.

Die Bedeutung der St. Stephans-Feier erläuterte der Hofseker Donbher Dr. Paul Anton in einer von edlem Pathos getragenen Kanzelrede. Die Hauptpartien des Hochamtes wurden durch Kanonensprüche signalisirt. Während des Gottesdienstes pontificirte der Pfarrer der Kronungsstuhlschule, Titularbischof Dr. Remeš, für die vor der Kirche versammelte Menge von Gläubigen eine Messe, nach der der Provinzial der Franziskaner Pater Buttny eine Kanzelrede hielt. Um dieselbe Zeit las vor dem auf dem St. Georgsplatz errichteten Altar der Leiter des Budapest Feldpriorates Johann Barqa eine Messe für die Mitglieder der Budapest Garnison und die Reservisten, sowie für die im Nothen Kreuz und in den Kriegslazarethen in Pflege befindlichen, aber nicht bettlägerigen verwundeten und kranken Soldaten.

Die Rettungsgesellschaft war mit drei Rettungswagen, vierzehn Tragbahnen und sechzehn Mann ausgerückt. Die Retter intervenirten insgesammt in einunddreißig Fällen, davon waren vier Verletzungen und 26 Ohnmachtsanfälle.

### Offener Sprechsaal.\*)

**Keresek azonnali megvétele**  
**jégyvartó gépet, továbbá jégszekrényeket.**

Ajánlatokat „Jég“ jelűre Blockner hirdetői irodájába, Semmelweis-utca 4, kéretnek.

### Hullott almát

nagyobb tételekben **vásárolk.** Ajánlatokat kérek „Alma“ jelűre **Blockner J.** hirdetői irodájába, Budapest, Semmelweis-utca 4.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

### Sport.

#### Budapester Sommer-Rennen.

Trotz der tropischen Hitze gab es am Sonntag Massenbesuch und man sah viele Fremde, welche zur Sankt Stephansfeier nach der Hauptstadt gekommen waren. Die beiden Hauptrennen des Tages wurden von den gemetteten Buona Sera, respektive Grobno gewonnen. Im Preis vom Stadtwaldchen stieg der Japaner Akashi, welchen Herr v. Szemerer schon seit Jahren bei der Arbeit beschäftigt, öffentlich in den Sattel, und der Kleine Schlängelige, der erst jüngst die ungarische Staatsbürgerschaft erworben hat, feierte sein Debut, auf dem Favorit-Garage's

im Sattel, mit einem Siege. Géza Janek ritt gestern drei Sieger, u. A. in dem Handicap der Zweijährigen, in welchem 20 Pferde starteten, den vernachlässigten Toborzó, auf den eine 16fache Quote entfiel. Zwei andere Siege absolvierte Varga, der, wie es scheint, in diesem Jahre das Championat erreichen dürfte.

Dritter Tag.

1. Stadtwaldchen-Preis. 5000 Kronen, 2000 Meter. Rifolans Esemere's Sarangod (E. Alfah) Erstes, Baron Alphons Rothschild's Eimandl (G. Janek) Zweites, Graf Jamoytski's Rhythma (E. Mayer) Drittes. Sicher mit drei Viertellängen gewonnen, nach acht Längen Drittes. Totalisateur 10:13.

2. Welter-Handicap. 3000 Kronen, 1600 Meter. Graf A. Hendel's Memento (Varga) Erstes, Lápósfentmarioner Gestüts Pompás (Schuster) und Frau A. Szólo's Orange (Gsch) in todtm Rennen Zweite. Unplacirt: Bielliechen, Virág, Spalato, Reduta, Taps. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, todtes Rennen. Totalisateur 10:51, Platzwetten 10:18, 18, 49.

3. Sommer-Handicap. 10,000 Kronen, 1600 Meter. Abomher Gestüts Buona Sera (Basch) Erstes, Victor Mautner's Calais (E. Varga) Zweites, M. Pál's Lágpad (Altmann) Drittes. Unplacirt: Kzanos, Klif, Nur Du, Hegyes, Krofa, Kibea, Ruszicana, Herodes, Lündersi. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:61, Platzwetten 10:23, 35, 46.

4. Versuchrennen zweiter Klasse. 5000 Kronen, 1000 Meter. Ludwig Eghedi's Grodno (G. Janek) Erstes, E. Keneffy's Larma (Gsch) Zweites, Victor Mautner's Sufanna (Varga) Drittes. Unplacirt: Menhajon. Sicher mit einer halben Länge gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateur 10:15, Platzwetten 10:11, 18.

5. Handicap der Zweijährigen. 4000 Kronen, 1000 Meter. Rittmeister Victor Jiffek's Toborzó (G. Janek) Erstes, Rittmeister Graf Paul Triffid' Kirchbach (Sajbid) Zweites, Lihavölgyer Gestüts Szomorú (F. Pinter) Drittes. Unplacirt: Taita, Regy-leudó, Csúga, Spira, Figurás, Mirti duhaj, Regina, Regó, Marajos, Füstler, Jiffa, Képpenz, Szafischer, Medebó, Márta, Mly Babu, Kefei. Sicher mit einer halben Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:164, Platzwetten 10:44, 420, 51.

6. Rennen der Zweijährigen. 5000 Kronen, 1100 Meter. Graf Jufus Karoly's Monarda (G. Janek) Erstes, Graf Paul Almáshy's Farjanc (Brezner) Zweites, Ritter Horace Landau's Bohó (E. Varga) Drittes. Unplacirt: Paradox, Sárgarigó. Mit Kopflänge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:40, Platzwetten 10:22, 27.

7. Verkaufrennen. 3000 Kronen, 1100 Meter. G. Grimm's Selló (Varga) Erstes, Ludwig Eghedi's Kron-Präsident (Schuster) Zweites, Baron Alphons Rothschild's Serentifimus (G. Janek) Drittes. Unplacirt: D ie, Terribil, Körösladány, Rektor. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:44, Platzwetten 10:14, 17, 12.

Der St. Stephans-Preis.

- Erstes: Marmaros.
Zweites: Dalaj Lama.
Drittes: Przemysl.

Durch die Kriegswirrnisse und die Lebensmittelforgen hat die Volksthümlichkeit jenes Sportfestes, welches der Jockeyklub alljährlich am Tage des Nationalheiligen veranstaltet, kaum Einbuße erlitten. Wie immer, wenn der ungarische Grand Prix der Schaulust Stoff bietet, übersluteten Zehntausende den mehrere Quadratjoch umfassenden Zuschauerraum, ganz abgesehen von den Tribünen, wo kein Platzchen leer blieb. Die distinguirteren Kreise der Societé, die Aristokratie und Plutokratie, die noch in Bädern und Kurorten weilen, vermehrte man ganz, desto dichter fanden sich die Schaaren des Volkes ein, und auch das bäuerliche Element blieb nicht fern, ja wir bemerkten sogar in pittoresker ungarischer Volkstracht einige Bauern, die in ihrem mit einer Doppelreihe von Silberknöpfen gezierten Dolmány und rundem Kalpag, mit den flatternden weißen Leinenärmeln und verschmürten Stiefeln gute Figur machten. Den Jockeyklub repräsentirten nur seine offiziellen Vertreter, er empfing im Aktionärraum eine respectable Anzahl österreichischer Aristokraten als Gäste. In diesem mit einem Messinggitter eingefriedeten, durch Gärtnerkunst verschönten Raum herrschte Ordnung,

Reinlichkeit, Zierlichkeit und Bequemlichkeit. Desto ärger sah es in dieser Beziehung auf den übrigen Theilen des Turfes aus. Für das Volk, dessen Groschen sich bereits zu vielen Millionen verdichtet haben, wird nichts gethan. Auf dem Rasen, in der Umgebung der Totalisateurbuden wird die Luft durch Staubwolken verdichtet, das Aufspritzen hält man für überflüssig, an den „Hoderln“ — die einzige Sitzgelegenheit des Rasens — klebt noch der Schmutz der Frühjahrs-Rennkampagne, auf den Fußpfaden anstatt Schotters — Flugsand, aber trotz dieser Uebelstände wurden heute um das Doppelte erhöhte Eintrittspreise verlangt.

Durch derartige Rücksichtslosigkeiten hat man den Turfbesuchern die Freude verdoeben und auch den Sportenthusiasmus gedämpft, den die großen Massen zu befeunden pflegen, wenn das Startsignal des Stephanspreises die nahe Entscheidung avisiert. In diesem Moment hört der Belagerungszustand im Wettring und an den Totalisateurkassen auf, Alles reunt zur Barriere oder auf die Tribüne, um die einzelnen Phasen des Rennens zu beobachten. Dem Starter ward die Aufgabe leicht gemacht. Er entließ sieben Vollblüter, von denen sich bei der üblichen Parade Przemysl, Dalaj Lama und Vepriac besonders bemerkbar gemacht hatten. Alle Blicke wendeten sich dem Wasserturm zu, an welchem das Radel in mörderischer Pace vorüberstürmte.

An der Spitze galoppiert — durch das goldgelbe Dreh seines Eigenthümers leicht erkennbar — Przemysl, welchem Marmaros und Gufár II. folgten. Mit steigender Aufregung bemerkt das Publikum, daß der Favorit Dalaj Lama, welcher einige Längen beim Start verloren hatte, dem Felde nachhumpelt. Bald ändert sich die Situation, der Favorit fand noch vor der Biegung Anfschluß, schob sich unter dem Jubel der Zuschauer auf den dritten Platz vor, den er bis vor der Distanzscheibe behauptet. Hier erreicht er Przemysl, der sich unter der Peitsche streckt, gleichzeitig schoß wie ein Blitz Marmaros aus dem Hintertreffen hervor, Jockey Archibald feuert den speidigen Hengst des Baron Rothschild mit der Peitsche an, die Luft durchhallt ein tausendstimmiger, den Namen des Favoriten neuenden Chor, denn angetrichs der Tribüne gab es einen Gurt an Gurt geführten mörderischen Kampf zwischen drei Pferden, die fast in einer Linie nebeneinander galoppiren.

Für einen Moment blos sieht man Dalaj Lamas Kopf vorne — ein dröhnender Jubel und Applaus honort vorzeitig den von aller Welt gehofften Sieg des Mautner'schen Hengstes, aber in der nächsten Sekunde schon war Dalaj Lama von dem speidigen Marmaros überholt. Das Ziel war erreicht, der Lärm verstummt, die Menge beruhigt. Marmaros um eine knappe Halslänge Erstes vor Dalaj Lama, Przemysl um eine halbe Länge Drittes. Die reiche Trophäe war an den Kennstall des Baron Rothschild gefallen, dessen Grad bei den Firmen Lachenbacher, Alfred Ritscher und Gustav Barua in größeren Points mit fünf- bis siebenfachen Odds gewettet wurde. Der Start-Favorit blieb bis zum Schluß Dalaj Lama, den man mit „1 1/2“ willig nahm. Das Resultat des diesjährigen Stephanspreises bewies abermals, wie begründet die gegen die Propositionen des St. Stephanspreises erhobenen Einwendungen waren, den zwei Handicap-Pferde landeten vor dem einzigen Vollblut von Klasse Przemysl. Lehreter hatte 60%, Kilo, die Handicap-Pferde weniger als 50 Kilo im Sattel. Es erübrigt noch zu erwähnen, daß der Totalisateur nahezu eine Million Kronen Umsatz gemacht hat und daß die übrigen Rennen des Tages mit geringen Ausnahmen von den Auserwählten des Ringes gelandet wurden.

Vierter Tag.

1. Stall-Preis. 5000 Kronen, 1600 Meter. Graf Bejacevich' Boldogulj (Brezner) Erstes, Graf Berthold's Talmi ezist (Basch) Zweites, Graf Jamoytski's Doppelaar (Danek) Drittes. Unplacirt: Biki, Infortuné, Pódi. Mit zwei Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:50, Platzwetten 10:21, 19.

2. Handicap. 4000 Kronen, 1800 Meter. Graf A. Hendel's Metronom (Varga) Erstes, Graf Jamoytski's Rola (E. Mayer) und L. Hegyi's Kibea (Vincenz) in todtm Rennen Zweite. Unplacirt: Berilla, Poftina, Vinculum, Savanhu, Fata, Robot, Pompás. Mit halber Länge gewonnen, todtes Rennen. Totalisateur 10:28, Platzwetten 10:17, 61.

3. St. Stephans-Preis. 60,000 Kronen, 1800 Meter. Baron A. Rothschild's Marmaros (Archibald) Erstes, V. Mautner's Dalaj Lama (Varga) Zweites, Rittmeister Przemysl (Brezner) Drittes. Unplacirt: Gufár II, Vepriac, Rima, Ad arma. Mit Halslänge gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateur 10:62, Platzwetten 10:13, 12, 13.

4. Rennen der zweijährigen Hengste,

5000 Kronen, 1100 Meter. R. Shi's Lómag (Tanf) Erstes, Fáy-Halás' Galga (B. Lóth) Zweites, Fürst Festetics' Conful (Brezner) Drittes. Unplacirt: Betappt. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:18, Platzwetten 10:12, 16.

5. Rennen der sieglosen Zweijährigen. 5000 Kronen, 1000 Meter. Anton Dreber's Custozza (Csikár) Erstes, Graf J. Karoly's Rosamunda (G. Janek) Zweites, Ritter S. Landau's Flotte (Varga) Drittes. Unplacirt: Babonás, Menhajon, Ad asra, Bizió, Servus Du, Garzias. Nach drei Viertellängen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:25, Platzwetten 10:11, 11, 14.

6. Verkauf-Handicap der Zweijährigen. 3000 Kronen, 1000 Meter. A. Dreber's Podagra (Csikár) Erstes, Tihauer Gestüts Nem megy roszul (Altmann) Zweites, Romv. Pál's Serail (F. Pinter) Drittes. Unplacirt: Fecelés, Abgott, Pei, Carib, Róna, Palladium. Mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:35, Platzwetten 10:16, 16, 21.

7. Welter-Handicap. 3000 Kronen, 1100 Meter. Graf A. Hendel's Nelson (G. Janek) und Ruffapóder Gestüts Billám (Vincenz) in todtm Rennen Erste, A. Dreber's Ipa (Csikár) Drittes. Unplacirt: Mosel, Zeppelin, Demir Kapu, Ekvira, Kronpräsident, Rohr. Todtes Rennen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:22, 19, Platzwetten 10:18, 17, 23.

Badener Trabrennen.

Fünfter Tag.

Die gestrigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Sainfelder Preis. 1500 Kronen, 2150 Meter. Erneuer Gestüts Mazaqa (Heisfeld) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.6 Sec., Alie Mc. Kinen Zweites, Mata Drittes. Unplacirt: Ferida, Lorenz Douglas, Nüchtling, Ika, Ruffaláma, Cocon, Barella, Sardelle. Totalisateur 10:58, Platzwetten 10:24, 35, 87.

2. Rennen der Dreijährigen. 1500 Kronen, 1840 Meter. Mátyásfölder Stall Cora Lezburn (Reid) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.1 Sec., Germania Zweites, Clematis Drittes. Unplacirt: Ara, Korlaine, Brandelobaz. Totalisateur 10:16, Platzwetten 10:14, 18.

3. Nieder Preis. 1600 Kronen, 2300 Meter. A. Wallenstein's Fetzchen (Eigenthümer) Erstes, Atilla P. Zweites, Werny Chimes Drittes. Unplacirt August (als Drittes disqualifizirt), Claudius, Via P., Original. Totalisateur 10:22, Platzwetten 10:13, 20, 18.

4. Badener Kaiserpreis. 10,000 Kronen, 2515 Meter. F. Solocher's Szabad (Eigenthümer) Erstes, Hát-ha Zweites, Lybia Drittes. Unplacirt: Mágnes, Jó-jó, Diplomat, Rossi, Cita, Mr. Rewelstok. Totalisateur 10:30, Platzwetten 10:15, 14, 10.

5. Zukunfts-Preis. 3000 Kronen, 2340 Meter. Kereftinecer Gestüts Fardon (Zappan) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.6 Sec., Látrány Zweites, Nábob Drittes. Unplacirt: Róta, Grivolette. Totalisateur 10:42, Platzwetten 10:21, 30.

6. Trabersportklubrennen. 1400 Kronen, 2440 Meter. Rudolfshofer Stall Lowe game (Bauer) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.3 Sec., Flótás Zweites, Vadfisch Drittes. Unplacirt: Caib, Kometa, Montebello, Mein Riki, Mferhof, Misko. Totalisateur 10:14, Platzwetten 10:26, 31, 39.

7. Kaplanhofer Preis. 1700 Kronen, 2320 Meter. Kereftinecer Gestüts Otto S. (Wenton) Erstes, Zeit: 1 Min. 28.4 Sec., Erich Zweites, Armonville Drittes. Unplacirt: Legenda. Totalisateur 10:12, Platzwetten 10:11, 14.

8. Meteor-Kugelschrennen. 1800 Kronen, 2310 Meter. B. Kohler's Sibylla (Kauch) Erstes, Zeit: 1 Min. 28.9 Sec., Alpenstecher Zweites, Katona Drittes. Unplacirt: Silber, Baron Jay, Juliette, Pajkos.

Fußball.

In den gestrigen Kämpfen erwiesen sich unsere Mannschaften fast durchwegs ohne Form. Es wird starkes Training nothwendig sein, um in der Herbstsaison Erfolge zu ernten. Unsere Meistermannschaft erang zwar einen Sieg 4:1 (2:0) über den FC des III. Bezirks, doch waren beide Mannschaften müde und das Spiel war keineswegs dem WSK würdig. FC mußte sich vor MAC 2:1 (2:1) beugen. Die übrigen Resultate des Tages sind: TTC-BAC 6:0 (2:0), 33 FC-DTC 5:1 (3:1), TTC-Gyöner „Egyetértés“ 0:0.

von Brisekth. Ferner, der Kapitän jamer, der Kapitän der von Gaudernat. Es fterházo, der Bize, von Arvad Kemenn, es Szák, die Mit, Curiae Graf Aurel, die Anton Günther, r Baron Béla Szé, w, Oberstkommandeur cheuk Fürst Rifolans Graf Rifolans Ege, wened-Oberkomman, d. J. Bogáth, Graf, nder Weferle, Graf, elengh, die Staats, uggan und RME, r Hochschule Joseph, or und die Mitglieder

Epistolarte hatte, larforbs placirt, auf, ordens- und Bolsh, Säuler des Reichs, tiars und sonstigen

ft war mit drei, und sechzehn Mann, ansgefannt in ein, r Verletzungen und

af.) negvéteire, uszokrónyekel, ar hirdetési irodá, kórtnek.

mát, Ajanlatokát kérek, hirdetői irodájába, utca 4.

nicht verantwortlich, -Rennen.

es am Sonntag, fende, welche zur, apistadt gekommen, des Tages wurden, respektive Grodno, aldenen stieg der, v. Esemere schon, igt, öffentlich in, hängige, der erst, erfchaft erworben, Jozsef Szorgos

KLAVIERE, der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen, Musterklaviersalon, KERESZTÉLY, Budapesti, Vilmos esászár-ut 21.

BERLIN, GÜNSTIGSTES HOTEL DEUTSCHLANDS, DIRECT AM BAHNHOF, FRIEDRICH-STRASSE, CENTRAL-HOTEL, 500 ZIMMER, VON MARK 3.50 AN, ZIMMER MIT B.A.D. TOILETTE, FLIEßENDEM WASSER, FERNTHELEPHON.

# Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

## Unser Abendbericht.

Das „Ang. Tel.-Borr.-Bureau“ meldet aus dem I. u. I. Kriegsprefquartier: 20. August Abends:

Die elfte Szonjoschlacht dauert in unerminderter Heftigkeit an. Besonders wird am Erzli Brh und südwestlich Kostanjewica gekämpft. Bisheriger Verlauf gut.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 20. August. Das „Wolff-Bureau“ theilt am 20. August Abends mit:

Die Schlacht vor Verdun steht für uns günstig. Auf dem westlichen Maasufer drang der Feind nur am Avocourtwalde und am Todten Mann in unsere Abwehrzone ein. Sonst wurden seine wiederholten Anstürme überall abgewiesen. Defilich der Maas ist der Gegner vor unserer Kampfstellung durchwegs abgewiesen oder im Gegenstoß zurückgewiesen worden. Rücksichtsloser Masseneinsatz der Infanterie auf mehr als 20 Kilometern gegen unsere kampffähige Abwehr kostete die Franzosen schwerste Verluste. Sonst im Westen und Osten keine großen Kampfhandlungen.

## Der Kapitalist.

(Von der Börse.) Die Budapester Börse war Sonntag und Montag, als am St. Stephans-tage, geschlossen. Es entwickelte sich jedoch am Montag ein Kaffeehausverkehr, der sehr fest war und in dessen Verlauf die Kurse der meisten Effekten wieder Erhöhungen erfuhren. — Aus Wien wird telegraphiert: Bei sehr großen Umsätzen und äußerst fester Tendenz hat die Aufwärtsbewegung an der heutigen Börse weitere namhafte Fortschritte gemacht. Auf nahezu sämtlichen Verkehrsgebieten waren größere Kaufaufträge auszuführen, denen kein entsprechendes Angebot gegenüberstand. Neue Gründe für die Hauffe als die zuverlässigste Auffassung der militärischen Lage und die außerordentliche Fülle der verfügbaren Kapitalien waren nicht vorhanden. Am lebhaftesten standen Kohlen-, Eisen- und Staatseisenbahnverträge in Nachfrage, aber auch Bankpapiere, Automobil-, Baggons-, Ziegel-, Branerei-, Maschinen- und Papierfabrikaktien gingen höher. Der Anlagemarkt befundete gleichfalls eine feste Haltung.

(Eine englische Kriessanleihe.) Aus dem Haag telegraphiert man uns: In holländischen Regierungskreisen verlautet, daß nach der kürzlich aufgestellten englischen Anleihe von 5 Milliarden Mark die britische Regierung Londoner Nachrichten zufolge Ende September oder Anfangs Oktober die Ausgabe einer neuen gewaltigen Anleihe plant. Die Propaganda soll alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen. Man hofft, die Anleihestücke mit 5 Prozent verzinsen und sonst an den gewohnten Bedingungen auch diesmal festhalten zu können. Die Anleihe soll nach dem Plan der Regierung 24 Milliarden Mark einbringen, mit denen man in der Zeit von September 1917 bis März 1918 einschließlich auszukommen hofft. In London werden jetzt schon umfassende Vorbereitungen getroffen.

(Erhöhung der Bleistiftpreise.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die Bleistiftfabriken erhöhten den Theuerungszuschlag auf feinste Stifte von 25 auf 35 Prozent, auf alle übrigen Waaren von 60 auf 75 Prozent auch für rückständige, vor dem 1. September nicht ausgeführte Aufträge.

(Eine Viehzählung in Serbien.) Aus Belgrad wird telegraphiert: Ende August wird in Serbien eine Viehzählung durchgeführt, der folgende Thiere unterliegen: Rinder, Pferde, Maulthiere, Büffel, Schweine, Schafe und Ziegen. Man will außer der Gewinnung von statistischen Daten auch die Rationierung des Verbrauches regeln.

(Verbot des Getreideterminhandels in Amerika.) Aus Newyork wird telegraphiert: Der Terminhandel in Weizen an der Winnipeger Getreidebörse wurde ab 31. d. eingestellt.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Mitteilungen: Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Bertoldi u. Schulz, Handel mit Manufakturwaaren, Triest; Bela La Loz, Budapest; — Als insolvent wird gemeldet:

Hugo Haas Nachf., Troppan. — Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Schottnering Kinogesellschaft m. b. H., Wien, 1. Bezirk, Schottnering 5.

## Marktberichte.

Newyork, 18. August. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin —, Wechsel auf Paris 578.—, Wechsel auf London (60 Tage) 472.—, Cable Transfers 476.45, Silberbullion 86 3/4.

Newyork, 18. August. (Effekten.) Atchinson Topoka Santa Fe Com. 99 1/2 (99 1/2), Baltimore and Ohio 68 1/2 (68 1/2), Canada Pacific 159 1/2 (159.—), Chesapeake and Ohio 58 1/2 (58 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 66 1/2 (66 1/2), Denver and Rio Grande Com. 7.— (8.—), Denver and Rio Grande Pref. 16 1/2 (—), Erie Com. 24.— (24.—), Erie I. Pref. 35 3/4 (36 1/4), Erie II. Pref. 27 1/4 (27 1/4), Great Northern Pref. 105 1/2 (105 1/2), Great Northern Ore Cert. 35 1/2 (35 1/2), Illinois Central 101 1/4 (101 1/4), Interborough Metropolitan 91 1/2 (91 1/2), Lehigh Valley 62 1/2 (62 1/2), Louisville and Nashville 123 1/2 (123 1/2), Missouri Kansas and Texas 6.— (6.—), Missouri Pacific 30 3/4 (31.—), Newyork Central 84 1/4 (85.—), Newyork Ontario and Western 22.— (22.—), Norfolk and Western 119.— (120.—), Northern Pacific 102 1/2 (102 1/2), Pennsylvania 52 1/2 (52.—), Reading 92 1/2 (92 1/4), Chicago Rock Island and Pac. 58.— (58.—), Southern Pac. Com. 94 1/2 (94 1/4), Southern Rr. Com. 27 1/4 (28.—), Southern Rr. Pref. 56 1/2 (57.—), Union Pacific Com. 136 1/4 (136 1/4), Wabash Pref. 49.— (49.—), American Can. Com. 45.— (46.—), American Can. Pref. 108 1/2 (—), Amer. Smelting and Ref. 102 1/4 (102 1/4), American Sugar 120 1/2 (—), Anaconda Copper 76 1/2 (76.—), Bethlehem Steels 113 1/4 (114 1/2), Central Leather 91 1/2 (91 1/2), Consolidated Gas 107 1/2 (107 1/2), General Electric 152.— (153 1/2), Mexican Petrol 96.— (95 3/4), National Lead 54.— (54 1/4), U. S. Steel Corp. Com. 124 1/2 (124 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 117 1/2 (117 1/2), Utah Copper Com. 104 1/2 (104 1/2).

Newyork, 18. August. (Wehl.) Spring Clear 11.25 bis 11.75, Getreidefracht nach Liverpool nom., Getreidefracht nach London nom.

Newyork, 18. August. Wehl First Patent Minneapolis C. 13.25, Wehl First Clears C. 11.25.

Newyork, 18. August. Mee Prima C. 20.25, Columbia C. 19.75.

Newyork, 18. August. Kaffee solo 9/8. per Septem der 7.46, per Dezember 7.74, per Januar 7.82.

Newyork, 18. August. Zuder 7.52 bis —.

Newyork, 18. August. Petroleum unverändert.

Newyork, 18. August. Terpentin solo 43 1/2, Savannah 38 1/2 bis —.

Newyork, 18. August. Eisen 52 1/2 bis 53 1/2.

Newyork, 18. August. Zinn 62 1/2 bis —.

Newyork, 18. August. Kupfer (Electrolytic) 25 1/2 bis 27.—, Zink 10.— bis 10 1/2.

Newyork, 18. August. Blei 10 1/2 bis 11.—.

Chicago, 18. August. Weizen per September C. 202.— (= 34.82), Mais per Dezember 103 1/2 (= 18.79).

Chicago, 18. August. Mee Toledo solo C. 12.77, per Dezember C. 12.55.

Chicago, 18. August. Pork per September —, Rippchen per September 23.50, Schweine, leichte 17.40 bis 18.90, schwere 17.30 bis 18.90. Zufuhren im Westen 22,000, Zufuhren in Chicago 2000 Stück.

### Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy.

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

## Ohne Arzt kein

Kein Gassenlokal — Halbstock, täglich von 9—7 Uhr nur im

## OCULARIUM

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15

kostenlos

Untersuchung der Augen und Verordnungs passender Augengläser. Täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr Abends unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Loránd.

Brillen und Zwicker von K 3.— an. Telefon 84—28.

## KORKE

Champagnerkorke, gebrachte, aber nicht gebrochene kaufen wir 4 70 Heller pro Stück. — Flaschenkorkestoppen, gebrauchte, zu Kronen 6.— pro Kilogramm ohne vorherige Anfrage gegen Nachnahme. — Kaufen alle Sorten neue Flaschenkorke zu Höchstpreisen gegen vorherige Bemusterung.

Brüder Frommer, Budapest, Teréz-körút 23



Es ist ein Glücksspiel, wenn man mit Nachahmungen Experimente mit dem Teint macht, statt mit dem echten und unvergleichlichen Diana-Puder und Diana-Crème. Probeschachtel oder Tiegel K 1.— Grosse „ „ „ „ 2.50 Überall erhältlich.

NEPTUN-CITRON für Thee, Limonade, Salat 30 Heller. Engros: „STELLA“ Budapest, VII., Elemérgasse 29

Öffentliche Knaben-Internat. Gute, billige Verpflegung bei verlässlichen Familien. Gewissenhafte strenge Aufsicht. Schulbeginn 3. Sept. Reich, forabbi gondnok.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen. Blutuntersuchungen nach System Prof. Wassermann in der Ordinations-Anstalt Dr. KAJDACSZY Budapest, VIII., József-körút 2. Für Damen separater Eingang. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

Buchenfässer für Kraut, Marmelade, Fette etc., 5 Kilogramm-Obstkistchen, Gestelle zur Aufbewahrung von Trauben und Obst offeriert zu billigsten Tagespreisen R. MUNK & Co., Holzwarenfabrik, Karánszobes.

Dr. FÜREDI gew. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Kassenchefarzt, Ritter des Medjidié-Ordens etc. ORDNENHEIT gegen alle Geschlechts- und Frauenleiden, Nerven-, Haut- und Blutkrankheiten: Budapest, Széchenyi-utca 32, I. St. von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. — Chemische und mikroskopische Untersuchung und Ehrlich 606 Impfung. — Brieflich gewissenhafte Nachschliche, Honorar mäßig.

Allerlei.

(Kurioza.) Nach Nr. 188 des „Reichs-Anzeigers“ ist im Berliner Handelsregister die Firma: Union Opern- und Operetten-Filmgesellschaft mit beschränkter Haftung geändert in: Union Suppenwürfel-Fabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Den Gegenstand des Unternehmens bildet nunmehr die Fabrikation und der Vertrieb aller Arten von Suppenwürfeln. — In der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ lesen wir folgendes Inserat: Versteigerung. Am 20. August, Vormittag 9 Uhr, wird in der Versteigerungshalle der Gerichtsvollzieher, München, eine Flasche Radiumsalz 61 Milligramm Radiumelement, kristallisiertes Radium Bromid (Ra Br<sub>2</sub> 2 H<sub>2</sub> O) geprüft von der Kaiserlich-Technischen Reichsanstalt zu Charlottenburg am 16., 19., 22., 28., 30. April und 8. und 12. Mai 1915 von dieser laut Attest vom 22. Mai 1915 versiegelt und mit dem Zeichen versehen P. L. R. 1020/15 20. Mai 1915 öffentlich im Weg des Pfand-Verkaufs zur Versteigerung gebracht. (Der Steigerer der wunderwirkenden 61 Milligramm wird viel Geld in seinen Beutel thun müssen, denn, wie man weiß, existieren von dem kostbaren Element auf der Welt nur wenige Gramm. Transport-schwierigkeiten und Frachtkosten werden ihm freilich nicht ersparten.)

(Kostspielige Liebhabereien.) Es gehört gerade nicht zu den großen Seltenheiten, daß Schriftsteller ihre Werke nur in wenigen Exemplaren drucken lassen, um sie im engeren Freundeskreise zu verschenken. Dabei wird

man allerdings nie mit solcher Verschwendung vorgehen, wie sie sich ein Baron v. Rothchild bei einem eigenen schriftstellerischen Versuch erlaubte. Er ließ von seinem Buche nur etwa 40 Stück anfertigen und bestimmte sie zum Gebrauch seiner Familienangehörigen. Das Werk wurde unter Beobachtung aller erdenklichen, ja übertriebenen Feinheiten der Buchdruckerkunst hergestellt; zum Beispiel erfolgte der Druck statt durch die übliche Schwärze durch — Gold; an Stelle des Papiers nahm man Atlasseide. Ein anderer Millionär wußte mit seinem Ueberfluß nichts Besseres anzufangen, als daß er für sich ein Werk verfaßte, von dem nur ein einziges Exemplar in Druck erschien, und das blieb in seinem Besitz. Louis Napoleon III. bestellte von seiner Ausgabe des „Julius Cäsar“ für seine Familie und die Gelehrten, die an der Ausgabe mitgearbeitet hatten, zwölf Exemplare, und zwar in reichster Ausstattung.

(Fumismus.) Die Franzosen haben wieder einen neuen Stil der Malerei erfunden. Nach dem Kubismus und Futurismus den „Fumismus“. Das erzieht man aus einem geharnischten Manifest, in dem Kubisten sich dagegen verwahren, daß sie mit diesen gewissen Fumisten auf dieselbe Stufe gestellt werden. Unter den Fumisten stellen wir oben den bekannten Schriftsteller Guillaume Apollinaire, der seinerzeit schon der Führer des Kubismus und Futurismus war. Unterzeichner des Manifestes sind die Hauptkubisten Metzinger, Kisling und Andere. Gegen ihren Protest protestiert wieder Apollinaire. Er ruft den Kubisten ins Gedächtnis, was er seinerzeit Alles für sie getan habe, er sei doch eigentlich der Aelteste des Kubismus gewesen, und

die Kubisten verdankten ihre Erfolge allein seiner Propaganda.

(Der neuentdeckte Stern.) Die Lid-Sternwarte in Kalifornien hatte kurz vor Kriegsausbruch einen neunten Trabanten des Jupiters entdeckt, über den erst jetzt nähere Nachrichten über den Ocean gelangt sind. Danach ist dieser Stern der kleinste bisher bekannte in unserem Sonnensystem; sein Durchmesser wird auf 27.8 Kilometer geschätzt. Trifft dies zu, so beträgt sein Umfang rund 87 Kilometer, und man konnte ihn in drei bis vier Tagen bequem auf seinem Äquator umwandern. Seine Umlaufzeit um den Jupiter beträgt 745 Tage, sein Abstand vom Jupiter schwankt zwischen 20 Millionen und 37 Millionen Kilometer.

(Eine peinliche Geschwornenliste.) Ein amerikanischer Schneidermeister, so erzählt die „Liberte“, wird demnächst einem Geschwornengericht unter der Anklage eines schweren Verbrechens vorgeführt werden. Der Verteidiger las ihm die Liste der zu seiner Verhandlung ausgesetzten Geschwornen vor, und als er damit fertig war, sank der Schneidermeister zusammen, indem er entsetzt ausrief: „Ich werde zum Tode verurteilt!“ — „Warum denn?“ fragte der Rechtsanwalt verblüfft. — „Weil sämtliche Geschwornen von mir Anzüge bezogen und noch nicht bezahlt haben.“

(Lakonisch.) „Wie war denn der Empfang bei Meiers?“ — „Wenig herzlich.“ — „Und das Essen?“ — „Herzlich wenig.“

(Stilgemäß.) „Wie geht's denn, alter Freund?“ — „Nun, so, so, lala, so lebensmittelmäßig.“

Verfehmt.

— Original-Roman von S. Courths-Mahler. —

— Aber süßeste Maria, warum denn noch immer so spröde? Seien Sie doch außer Sorge, es hört uns hier kein Mensch, und meine Schwester, die sich immer in unsere Unterhaltung zu drängen pflegt, habe ich heute unschädlich gemacht. Wir müssen uns doch endlich verständigen, süßes Kind. Sagen Sie mir, was ich thun soll, um Ihren spröden Widerstand zu besiegen, mit dem Sie mich rasend machen.

— Sie sollen nichts thun, als mich ungehindert meines Weges gehen lassen, Herr von Kronck. Ich habe nichts mit Ihnen zu sprechen und will nichts hören. Jedes Ihrer Worte ist eine Beleidigung für mich — und auch für Ihre Braut.

Er lachte häßlich auf.

— Also eifersüchtig, Schätzchen! Deshalb noch immer das Zieren und Sperren. Seien Sie doch keine Thörin. Ich habe Ihnen doch gesagt, meine Verlobung ändert nichts an meinen Gefühlen für Sie. Seien Sie nicht länger spröde und grausam — ich bin ohnedies halb von Sinnen vor Leidenschaft. Sie brauchen mich nicht mehr zu reizen.

Die letzten Worte stieß er in heißer Erregung hervor und vertrat Maria, die bis an den Rand des Gehörganges zurückgewichen war, den Weg.

Sie sah ihn starr und angstvoll in das erregte Gesicht und wußte nicht, wie sie ihm entgegen sollte. Er kam auf sie zu und streckte die Arme nach ihr aus.

— Süße Maria, ich liebe Dich, wie ich noch nie ein Weib geliebt habe! stieß er heiser hervor.

Ueber Maria's Lippen rang sich ein Schrei der Angst und Empörung.

In diesem Moment stand plötzlich, wie aus dem Boden gewachsen, Hans von Dornau zwischen Maria und Harry von Kronck.

— Was geht hier vor — rief hier nicht Jemand um Hilfe? fragte er laut und scharf und sah Harry mit drohend blitzenden Augen an.

Harry verzückte sich. Teufel! Das war unangenehm, daß ihn Herr von Dornau in einer solchen Situation überraschte. Da hieß es vorsichtig lauern.

— Nichts von Bedeutung, Herr von Dornau. Ich traf hier eben unsere Stütze, der ich einen Auftrag an meine Mutter geben wollte. Sie hat sich scheinbar den Fuß etwas vertreten und schrie deshalb auf.

Maria hatte einen tiefen, erlösenden Athemzug ausgestoßen. Aber nun stand sie bleich, mit niedergeschlagenen Augen und fest zusammengepreßten Lippen vor den beiden Herren.

Was mußte Herr von Dornau von ihr denken, wenn er Harry von Kronck's letzte Worte gehört hatte? Und er mußte sie gehört haben. Sie hätte vor Scham in die Erde sinken mögen.

Hans von Dornau suchte es in der Hand. Er hätte Harry von Kronck am liebsten ins Gesicht ge-

schlagen. Aber er dachte an Hilde, der er sein Wort gegeben hatte, Feindseligkeiten mit ihrem Bruder zu vermeiden, soweit es in seinen Kräften stand.

So bezwang er sich mit Aufbietung all seiner Kraft.

— Sind Sie auf dem Wege nach Kronck, dann gestatten Sie mir, daß ich mich anschließe, Herr von Kronck, ich will ins Dorf, sagte er, sich mühsam bezwingend, scheinbar gleichmüthig.

Aber Harry war jetzt nicht im Stande, sich mit ihm zu unterhalten. Er wußte eine Weile nicht, was er thun sollte. Daß sich ihm nun wieder eine Störung in den Weg stelle, die ihn hinderte, mit Maria ins Reine zu kommen, machte ihn wüthend. Und doch mußte er sich beherrschen.

Ob Herr von Dornau gehört hatte, was er mit Maria sprach? Aber das konnte wohl nicht sein. Sonst wäre er sicher diskret weitergegangen. Oder hatte er am Ende selber Absichten auf die schöne Stütze? Hatte er sie vielleicht schon öfters gesehen? Lauerte er ihr am Ende hier auf?

Er stugte bei diesem Gedanken. War Maria vielleicht gar deshalb so spröde, weil auch Herr von Dornau um ihre Gunst warb? Wog sie vielleicht noch ab, wer von ihnen beiden ihr die meisten Vortheile bot? Ja, in Herrn von Dornau's Augen glühte entschieden etwas wie Eifersucht.

Teufel! Da hieß es, sich doppelt beeilen, um dem Nebenbuhler den Rang abzulaufen. Momentan war freilich nichts zu machen. Es war vielleicht das Klügste, wenn er sich jetzt den Anschein gab, als habe er einen anderen Weg vor, um dann wieder mit Maria zusammenzutreffen.

Ob Maria gar schon mit dem Sudnitzer einig war und sich mit diesem hier verabredet hatte? Aber nein, das konnte und wollte er nicht glauben. Auf keinen Fall durfte der Sudnitzer den Sieg davontragen. Das neue Hinderniß spornete Harry noch mehr an, und er nahm sich vor, um jeden Preis heute noch ein Einvernehmen mit Maria zu erzielen. Jetzt mußte er freilich weichen.

— Ich gehe nicht nachhause, Herr von Dornau, sondern nach Freientwalde hinüber, um meine Braut zu besuchen, sagte er und verabschiedete sich eilig. Schnell schlug er den Weg ein, der nach Freientwalde führte. Aber er hatte die Absicht, diesen Weg nur scheinbar einzuschlagen und später wieder zu Maria zu stoßen, wenn sie allein war.

Maria hatte sich inzwischen mühsam gefast und war weitergegangen. Hans von Dornau blieb eine Weile stehen und sah Harry nach, bis er verschwunden war. Dann erst eilte er hinter Maria her.

Als er sie erreicht hatte, sah er, daß ihr lautlos große Thränen über die Wangen rollten. Er trat vor sie hin, so daß sie nicht mehr weitergehen konnte.

— Maria, geben Sie mir doch ein Recht, diesen elenden Buben zu züchtigen, Sie zu beschützen, stieß er außer sich hervor.

Sie vermochte nicht zu antworten. Das lautlose Weinen schüttelte sie.

Er athmete tief und schwer.

— Weinen Sie nicht — ich kann nicht weinen sehen! Sie sind mir neulich davongelaufen, Maria, ehe ich aussprechen konnte, was ich auf dem Herzen habe. Ich hatte mir auch vorgenommen, Ihnen erst Zeit zu lassen, wollte einen passenderen Zeitpunkt erwarten. Aber jetzt kann ich nicht mehr warten. Mit eigenen Augen und Ohren habe ich mich überzeugen müssen, wie ein Frechling Sie belästigte. Und ich durfte ihn nicht dafür züchtigen. Maria — quälten Sie mich doch nicht so namenlos mit meiner Angst und Sorge um Sie! Ich bete Sie an, Maria, liebe Sie, mit aller Inbrunst eines gereiften Mannes. Und ich glaube in Ihren Augen gesehen zu haben, daß Sie mir gut sind. Denken Sie nicht, daß ich mich in leichtfertiger Absicht zu Ihnen dränge. Ich habe mich Ihnen in Liebe und Verehrung und bitte Sie innig — werden Sie meine Frau! Geben Sie mir ein Recht, Sie zu beschützen, Ihr Leben licht und schön zu gestalten. Es soll mein Lebenszweck sein, Sie glücklich zu machen. Reichen Sie mir Ihre Hand und machen Sie mich damit glücklich.

So sagte er in tiefster Erregung und mit großer Innigkeit.

Sie sah ihn an mit einem Blick, der ihn namenlos erschütterte. Ihre Arme fielen schlaff herab, und ihr Antlitz war bleich wie das einer Sterbenden.

— Herr von Dornau — ich — ach, mein Gott, was soll ich Ihnen erwidern? Ich bin so namenlos erschüttert — verzeihen Sie mir, daß ich zurückweisen muß, was Sie mir so großzügig bieten — aber — ich muß es thun.

— Warum müssen Sie, Maria? Haben Sie mich nicht lieb — kann ich mir Ihre Liebe nicht erringen? Ein Leuchten brach aus ihren Augen, vor dem er erbebt.

— Ich will nicht lügen, Herr von Dornau. Auf Ihre ehrliche Werbung sollen Sie eine ehrliche Antwort haben. Ja — ich liebe Sie — wie nur eine Frau einen Mann lieben kann, der ihr das Höchste und Beste scheint. Ich habe Sie schon geliebt, seit ich Sie vor Jahren zuerst gesehen, und in meinem Herzen wohnt nur Ihr Bild allein. Aber ich kann Ihre Frau nicht werden, es ist eine so große Kluft zwischen uns.

Er athmete erleichtert auf. Seine Augen strahlten.

— Ach, ist es nur das, was Sie trennend zwischen uns schieben wollen, Maria? Das sind doch Neckerlichkeiten — kleinliche Bedenken, die Sie gar nicht haben dürften. Was gilt es mir, ob Sie eine hochgeborene Dame sind oder ein hochgeinntes Weib aus dem Volke, das sich ehrlich sein Brot verdient. Sie sind mir lieb und werth, so wie Sie sind. Für mich gibt es kein Weib, das ich höher stelle als Sie. Ich habe keinerlei Rücksichten zu nehmen. Mein einziger Verwandter, der Bruder meiner Mutter, billigt meine Wahl. Sonst frage ich nach nichts. Daß Sie mich lieben, macht mich unfagbar glücklich. Werden Sie mein geliebtes Weib, Maria!

— (Fortsetzung folgt.)

Advertisement on the left margin containing various notices and small text fragments, including 'KSSpiel', 'ngen Expe', 'macht, statt', 'gleichlichen', 'der', 'me.', 'el K 1.', '2.50', 'tlich.', 'intelligenter No.', 'Gelbe, sucht ehr-', 'müthigkeit junger.', 'Dams, eventuell', 'stere nicht über', 'Israellitin. Nicht-', 'Briete mit Silo', 'antwortet. Unter', '145' an die Exp.', '52443', 'ernat.', 'te Verplegung bei', 'in Familien. Ge-', 'ste strenge Auf-', 'schulbeginn 3. Sept.', 'Beisch, forabbi', 'goudnok.', 'nd Nervenkrank-', 'ung der Ehrlich', 'nach System', 'ations-Anstalt', 'CSY', 'brut 2.', 'rang.', 'beantwortet.', 'SER', '5 Kilogramm-', 'Aufbewahrung', 'n Trauben und', 'esproisen', 'Karänsches.', 'EDI', 'Kasenchefarzt', 'BESET gegen', 'n., Haut und', '1. St. von 9', 'sche und mlt-', '0 Impfung.', 'sonner mltzig.'

# Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Zustände werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausbezahlt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 15 (fünfzehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 50 Heller.

## Kauf u. Verkauf

**Kassen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenschränke** billigt. Budapest, Rákóczi-utca 6. Telephon 84-81.

**Möbelverkauf.** Möbline Speisezimmer, Schlafzimmers, Herrenzimmer, Salon, garnituren, Chaiselongues allerbilligst. Andrassy-ut 52, Eingang Eötvös-utca. 24728

**Juwelen, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe** in jeder Preislage. Buchgold, Buchsilber, Verlobungsringe zu höchsten Preisen. Z. Fried, Juwelier, VII. Rákóczi-ut 2. Telephon 87-25.

**Eisener, modernste Ausführung!** Größte Auswahl! Gegen Ratten- oder Bauröhrlung. Gasrechen, Gasbügel, Gasochapparate preiswürdig. IV. Vilmos császár-ut 3. 6812

**Bräutleider, Gelegenheitskleider** und Abend-Röndel werden ausgeborgt. Hársfa-utca 18, Parterre. 8529

**Von Herrschaften abgelegte allerlei Herrenkleider** in großer Auswahl zu vortheilhaften Preisen bei Braun, Károly-körut 18, I. St. 8581

**Verlobungsringe, Juwelen** kaufen zu bedeutend höheren Preisen als Jeber. Singer, Juwelier, Egyetem-utca 11. Telephon 124-21. 8533

**Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Verlobungsringe** kaufen in vollem Berth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmuckger Benó, Juwelier, Károly-körut 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telephon 130-43. 8535

**Prima Sommerpfeffel** findet in 5 Kilo-Postkörbchen für 9 Kronen, in 10 Kilo-Postkörbchen für 16 Kronen, per Kilogramm in Rufen per Kilo für 1.50 franko per Nachnahme József Prácher, Szab., Kom. Sunyod. 82589

**Kassen, Dokumentenschränke, amerikanische Bureau-möbel** billigt, erstklassig. Birch u. Co., Budapest, Róttománugasse 19. 8264

**Kümmel** versende so lange Vorrath habe von 1 Kilo aufwärts á 45 Kronen per Kilo franko Postnachnahme. Schlegler 3, Zehnmühl-10a. 10045

**Weinfässer, neue und gebrauchte**, kauft und verkauft Klein Arnold, Föghyghändler, Rombach-utca 8. 82632

**Möbelkredit.** Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balás és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreis, bloß 8% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 82637

**Durch Mitglieder der Gewerbevereine** erzeugte Möbel. Verkaufsstelle Rákóczi-ut 12. 82590

**Gold löse ein pr. Gramm zu 5 Kronen.** Verlobungsringe kaufen zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelengeschäft, Museum-körut 21. 82150

**Verlobungsringe** kaufen v. Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höhere Preise wie Jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Telephon 170-35. 82151

**Möbel.** Sehr schöne Herren-, Schlaf- und Speisezimmergarnituren. Rühige Preise. Charentre u. Fuchs, Teréz-körut 8. 82702

**„Régi Butorszalón“** Feinere Auswahl in benützten, neuen und Antikmöbeln; billigt zu haben. Kauf, Verkauf, Umtausch. Telephon 82-12. 82638

**Feine Rajit- und Hausfische** abzugeben hat Walter István, Bács, Bácska. 82694

**Sequar, Zweifischen** für September in 30 Kilo-Körben, 1 Krone per Kilo, fest. Semtych Breider, Dományp. 82578

**Sonnenanzug oder Leberzieher** verfertigt für 240 Kronen. Fővárosi Versenyszabóság, Budapest, Róttomán-utca 4/a. 82641

**Kaufe Perseppische, Antiquitäten und Gemälde** zu höchsten Preisen. Sternberg, Antiquitätenhändler, Doh-utca 24. 82643

**Perzsakabátok, raglánok, skungs-garnitúrák** olcsón eladók. Szerecsen-utca 24. 24740

**Speiseküchle** hätte einige Baggens ab Station im Krassóer Komitat abzugeben. Erlaube um Preisabot per 100 Kg. Mann Emil, Temesvár-Józsefstadt, Csabierplatz 5. 82697

## Realitäten

**Schöner Grund, 53 Obst-bäume, 245 m<sup>2</sup>, III. Sz. Rácogasse (schön regulirt), Gas, Wasserleitung, zu verkaufen.** Csámanke, Csillaghegy (Katica-lak). 8981

**Eladó Rákostfalván** egy földszintes 6 lakással bíró u. ház villamos megálló mellett. Bövebbet Gál István, Nádor-u. 27. 82618

## Offene Stellen

**Bemährter Schuhmeister** für große Budapest. Eifengiekerer gesucht. Berren mit längerer Praxis, die mit modernen Arbeitsverfahren vertraut sind, wollen ihre Offerte unter Chiffre „Bemährt 45“ an das Annoncenbureau Julius Tenzer, Budapest, IV., Szervita-ter 8, richten. 5784

**Keresek egy fiatal gyermekmektelen gazdasszonyt**, ki nem annyira fizetésre, hanem jó bánásmódra és nyugodt otthonra reflektál. Megkivántatik jó modor és megjelenés, önálló főzés és a kisebb házimunka végzése. Ajánlatok teljes címmel, fizetési igényekkel, esetleg fényképpel ellátva Krausz Gyula, Nyitra, Tóth Vilmos-utca 35, címre küldendők. 82671

**Gyakornok** elsősorban bankintézetekhez, ki magyarul és németül tud és kereskedelmi iskolát végzett, felvételt keresetk. Ajánlatok „Gt. 1777“ jellegére Haasenstein és Voglerhez. Bpest, Dorottya-utca 11. 82630

**Sichere Existenz** erlangen Personen jeden Standes in Stadt und hauptsächlich am Land durch Verkauf einer großartigen, konkurrenzlosen Realität. Hocherndienst 100 Kronen und mehr. Schriftliche Offerte erbeten unter „Sichere Existenz“ an Rudolf Woffe, Budapest, Andrassy-ut 2. 1477

**Perfekt magyar, német, gyors- és gépirónó** előkelő nagykereskedés iradjába azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok „350“ jellegére Blocknerhez, Semmelweis-utca 4. 1484

**Megbízható házvezetőnő** hosszabb gyakorlattal országai házhöz kerestetik. Ajánlatok szakbéli bizonyítványmásolatokkal „Feltétlen megbízható 62638“ alatt Schwarz József hirtelét, Andrassy-ut 7, intézendők. 6873

**Süve Dehonomicus** walter, Jr., für einen Hof meiner Dekonomen. Gehalt laut Uebereinkommen. Zeugniskopien, die nicht retourirt werden, sind zu richten an Simon Schnitzer, Gildg. 10016

**Restoristin** für die ungarische und deutsche Korrespondenz, geübte Maschinenschreiberin und Stenographistin, zum Eintritte per 1. Oktober l. J. gesucht. Gest. ausführliche Offerte erbeten an Berenber Portlandement-u. Kalkmerke-Aktiengesellschaft, Berzsenyb. 10041

**Munkástelgyelők**, ki a magyar és tót nyelvet bírja, nagyobb vállalat részére azonnal felvétetik. Némétül is tudók előnyben. Ajánlatok „Allandó állás 5000“ jellegére Blockner hirtelét, Semmelweis-utca. 1476

**Parlaments-Stenographen** leiten die Erste Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. Gabró, Dr. Gyarmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebenfalls Stenografien unter Leitung Handelschulprofessoren. Eröffnung am 27. 82530

**Erzieherinnen.** Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeghő, Budapest, Aranystr. 58. Telephon József 54-88. 8967

**Buchhalterin, Deutsche**, per sofort gesucht. Der einfachen Buchhaltung vollkommen mächtig. Flotte Rechnerin, Stenographin u. Maschinenschreiberin bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „1920“ an die Exp. d. Bl. 82634

**Lakástakaritást, padlóbeeresztést, poloskairást** „Pax“ vállalatnál. Vilmos császár-ut 15. Telephon 61-06. 82655

**Gefichtshaar** der Damen entfernt gänzlich unter Garantie Charlotte Pollak, Andrassy-ut 38 (gegenüber Pariser Waarenhaus). Proratingerand direkt mit Gebrauchsanweisung. Nur „Miracle“ ist echte Gefichtspflege, Sommerproffen, Witterer, sämtliche Schönheitsfehler-Entfernung. Gefichtsdampfung. Gefichtsmassage. Empfang 9-6 Uhr. 82228

**Gyorsirás, gépirás** szaktanfolyamok: gyorsirás-tanítónő kiképzés a „Belvárosi“ Gyorsiró Szakiskolában, Mehmed szulán-ut 23-25. Telephon 145-15. 82639

**Parlaments-Stenographen** leiten die Erste Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. Gabró, Dr. Gyarmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebenfalls Stenografien unter Leitung Handelschulprofessoren. Eröffnung am 27. 82530

**Erzieherinnen.** Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeghő, Budapest, Aranystr. 58. Telephon József 54-88. 8967

**Erzieherinnen.** Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeghő, Budapest, Aranystr. 58. Telephon József 54-88. 8967

**Erzieherinnen.** Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeghő, Budapest, Aranystr. 58. Telephon József 54-88. 8967

**Erzieherinnen.** Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeghő, Budapest, Aranystr. 58. Telephon József 54-88. 8967

**Erzieherinnen.** Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeghő, Budapest, Aranystr. 58. Telephon József 54-88. 8967

**Erzieherinnen.** Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeghő, Budapest, Aranystr. 58. Telephon József 54-88. 8967

**Erzieherinnen.** Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeghő, Budapest, Aranystr. 58. Telephon József 54-88. 8967

**Stenographische Akademie**, erhalten durch den Verein für Stenographische Wissenschaften, Rákóczi-ut 60. Fachschule ersten Ranges. Einjährige und halbjährige Handelsfachschule. Auf Wunsch beidseitige Ausbildung. Einschreibungen täglich. 82587

**Keresetlek egy nagyobb vidéki városban** egy érettségű fiatal nevelő, ki latos 2 fiut, III. kereskedelmi és III. gymnasiumi tanulót, magánuton vizsgálja jól elkészíteni. Teljes felkészüléssel ajánlatok beküldendők. „Megbízható 62638“ jelleg alatt e lap közlőjén. 82637

**Gyorsirás, gépirás, helyesírás, kereskedelmi tanfolyamok** bawonként kezdődnek „Markovits“ Szakiskolában. Ferenc-körut 39. Telephon József 38-86. 82342

**Gabelberger gyorsírás, gépirás, kereskedelmi szakfolyamok, világhíreket tanít Progress Academy, Calvin-ter 6. 8332**

**Heirathsanträge**

**Akadémisch gebildeter Mann**, Christ, Anfang 40, Witwer, große, imposante Erscheinung, unabhändig, in geordneten Finanzen. Berühmte, sucht behufs Ehe intelligenten, gebildeten, sprachkundigen, musikalischen, schönen Dame, bis 30 Jahre alt, mit entsprechendem Vermögen. Konfession Nebenbedingung. Für strengste Diskretion wird garantiert. Solide Bemittelt nicht ausgeschlossen. Ausführliche Anträge samt Photographie unter: „Dis repetita placet 650“ an die Exp. 82650

**Korrespondenz**

**Süßches, intelligentes Fräulein** wünscht Korrespondenz mit ebensolchen aktiven Offizier. Briefe unter „Korrespondenz 699“ an die Exp. 82699

**Vigszínház.**  
**Három a kislány.**  
Enekesjáték 3 felvonásban. Irta Willner és Reichert. Fordította Harsányi Zolt. Zenéjét Schnerbert Ferencz műveiből ezúttal alkalmazta Berté Henrik.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Budapesti Színház.**  
**A kaméliás hölgy.**  
Uráma 5 felvonásban. Irta: H. Dumas Sándor.  
Kezdeté 8 órakor

**Király Színház.**  
**Sztambul rózsája.**  
Operett 3 felvonásban. Szövegét írta: Brammer és Grünwald. Zenéjét szerzte: Fall Leó. Fordította: Gábor Andor.  
Kemál Pasa Scrimay  
Kondzs-Gül B. Kósáry  
Midilli Hanum Lábass

**Án. ung. Oper, Nationaltheater, Ungarisches Theater und Volkoper halten Ferien.**

**Wocheplanspielplan des Lustspieltheaters.** Mittwoch, 22. Aug., „Ó, Teréz!“ Donnerstag, 23. August, „Vengerkák“. Freitag, 24. August, „Ó, Teréz!“ Samstag, 25. August, „Három a kislány“. Sonntag, 26. August, Nachm., „Vengerkák“, Abends „Ó Teréz!“.

**Wocheplanspielplan des Budapest Theater.** Mittwoch, 22. August, „Romeo és Júlia“. Donnerstag, 23. August, „A csampáskirályné“. Freitag, 24. August, „A csampáskirályné“. Samstag, 25. August, „Kisréttek“. Sonntag, 26. August, Nachm., „A csampáskirályné“, Abends „Kisréttek“.

Achmed bei Király Müller, kereskedő Latabár Desirée Pogány Florián, a fő. Rátkai Kezdeté fél 8 órakor.

**Főv. Nyári Színház.**  
**Favorit.**  
Operette 3 felvonásban. Irta Grünbaum Fritz és Sterk Vilmos. Fordította Harsányi Zolt. Zenéjét szerzte Stoltz Róbert.  
Kezdeté fél 8 órakor.

**Vilmos császár Kino**  
**(The Royal Vio) Stadtwaldchen.**  
Die neuesten Kriegsbilder. Satansische Tragödie eines Bildhauers in 3 Akten. Der Urmensch. Humoresk. Costa Negra. Episode aus dem Freiheitskämpfen in 4 Akten. In den Hauptrollen: Karin Molander und Gunnar Tolnäs.

**Somer-Etablissement**  
**FOLIES CAPRICE**  
Telephon: 14-22. Arena-ut Nr. 84.  
Beginn der Vorstellung Punkt 8 Uhr.  
Mit **ALEXANDER ROTT** in den Hauptrollen.  
Heute:  
„PÜSPÖKFALAT.“ Bohózat 1 felvonásban irta: Tábori Emil  
und  
„Er hat ihr Alles gesagt.“ Schwank in Akt von Gllinger und Tauszig.

**National-ROYAL-ORFEUM**  
VII., Elisabethring 31. Telephon 110-22.  
Jeden Abend 8 Uhr das glänzende August-Programm.  
„A BALATON ROMEOJA.“  
Operette von Béla Zerkovitz und Béla Szenes.  
Lisl Fluher, 3 Facoris, Rolly Berté, Hermine Solti, Johann Papp, Honka Szász, Eugen Virágh, Premier előt! Kedves Központ! u. sämtliche Theater- und Variété-Attraktionen.

**NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET.**  
Punkt 8 Uhr beginnt das glänzende Schlagerprogramm unter der Leitung des berühmten Schriftstellers Béla Szenes. Oh! Szent Vásonyi! Tisza Pista Puccerja! Politische Scherze von Béla Szenes. Kabaré a hadikörházban! Pöze von Széko Székell. Ballet! Ungarische und deutsche Soli! Duette! Parkett-Tänze! Köstliche warme und kalte Küche bei billigen Preisen! Entrée 2 Kronen.

**Cirkus BEKETOW**  
Városliget.  
Telephon: 107-46.  
Heute und jeden Abend halb 8 Uhr:  
Michas Atram, Gusti Milla Truppe,  
2 Camillo, die Soher der Kriegsschauplätze.  
Elwino, der Mann im Rucksack. Sawade's Tiger. Donnerstag Nachm. halb 4 Uhr grosse Familienvorstellung, volles Abendprogramm, halbe Preise für Kinder und Erwachsene.

**K 19.80 ausgezeichnete Leinwandshuhe**  
m. Ledersohlen. Ledereinfassung v. Nr. 40-46  
Göbátar Miksa, Budapest, I., Döbrentei-utca 4. szm.

**Casino-Mulató.**  
Das Winter-Etablissement  
VI. kerület, Révay-utca 18. szám,  
wird heute um 1/2 9 Uhr Abends  
**ERÖFFNET.**

**BERLINER GARTEN**  
(früher JARDIN DE PARIS).  
Erzsetbet királyné-ut 1. Telephon: 167-25.  
Beginn um 8 Uhr Abends. Phänomenales August-Programm. Paul Morgen in einem Solo und in einem Stücke, Else Saldern, mit ihren berühmten Conférencen und in ihren Soli, Kitty Starling, das Tanzwunder, Kézsi Szélliget, Ludwig Magyar, Kabos, Lili Kovács etc. Im Tabarin nimmt um 10 Uhr die Tanzvorstellung ihren Anfang. Arden, Manny Hauser, Iris, La Sylphide, Moa Mara Indra etc. Die Gartenlokalität ist bis 12 Uhr Nachts geöffnet.

**Jucken, Krätzen** beseitigt raschestens  
**„Braune Salbe.“**  
Probetiegel K. 1.60, grosser Tiegel K. 3.—, Familienportion K. 9.—. In Budapest erhältlich Apotheke Török, Király-utca 12 und „Magyar Király“-Apotheke, Furdó-utca 12. Bestolladresse für Provinz:  
**Dr. Flesch E., „Kronen-Apotheke“, Győr.**

**Schwefel-Einschlag**  
100% stark, sehr ausgiebig. Preis per Packet, Inhalt 20 grosse Stangen im Gewichte von circa 250-300 Gramm Kr. 7.—. Bei Abnahme von 100 Packeten á Kr. 6.50 ab Wien, per Nachnahme.  
**A. MAVER, Wien, II., Praterstrasse 43.**

**Divatos**  
**őszi férfiföltönyt** készíték mérték szerint  
**250** koronáért.  
**LÁSZLÓ SÁNDOR**  
főrizsabó, Budapest, Erzsetbet-körut 1. sz. Vidékre utazókat barátságos

**FŐVÁROSÍ ORFEUM**  
Direktion: Keleti és Ribner. Tel.: 93-36.  
Heute u. täglich im erfolgreichen Saison-Eröffnungsprogramm:  
**DEZSŐ GYÁRFÁS. KARL FERENCZY.**  
**Tengerre magyar!**  
Mit dem neuen Bild: Im Innern des „U. 29“.  
Bühnen. Bayerns. Fingkünstler. Rays. Drahtseilkünstler.  
Beginn der Vorstellung um 8 Uhr Abends.  
Nächste Nachmittagsvorstellung am 26. August.

**Cirkus BEKETOW**  
Városliget.  
Telephon: 107-46.  
Heute und jeden Abend halb 8 Uhr:  
Michas Atram, Gusti Milla Truppe,  
2 Camillo, die Soher der Kriegsschauplätze.  
Elwino, der Mann im Rucksack. Sawade's Tiger. Donnerstag Nachm. halb 4 Uhr grosse Familienvorstellung, volles Abendprogramm, halbe Preise für Kinder und Erwachsene.

**Schwefel-Einschlag**  
100% stark, sehr ausgiebig. Preis per Packet, Inhalt 20 grosse Stangen im Gewichte von circa 250-300 Gramm Kr. 7.—. Bei Abnahme von 100 Packeten á Kr. 6.50 ab Wien, per Nachnahme.  
**A. MAVER, Wien, II., Praterstrasse 43.**

**Divatos**  
**őszi férfiföltönyt** készíték mérték szerint  
**250** koronáért.  
**LÁSZLÓ SÁNDOR**  
főrizsabó, Budapest, Erzsetbet-körut 1. sz. Vidékre utazókat barátságos